

Statistische Mitteilung

Volkszählung 2000

Regionalisierte Resultate zur Alterung der Bevölkerung, zum Bildungsstand, der Teilzeittätigkeit, der Pendlerentwicklung, der Entwicklung der Privathaushalte, der Gemeindebindung und der Religion.

Herausgeber

Amt für Finanzen

Finanzausgleich und Statistik

Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 75
Telefax 032 627 28 67
www.statistik.so.ch

Erscheinungsweise

Alle 10 Jahre

Bestellungen

Amt für Finanzen
Finanzausgleich und Statistik
Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
oder
statistik@fd.so.ch
oder
Tel.: 032 627 20 66

Besuchen Sie uns auf dem Internet:

www.statistik.so.ch

Kopien unter Quellenangabe gestattet.

März 2004

Inhaltsverzeichnis

1.1.....	1
1 EINLEITUNG.....	5
2 METHODE	5
3 RESULTATE	6
3.1 Alterung der Bevölkerung.....	6
3.1.1 Altersstruktur.....	6
3.1.2 Altersstruktur der Gemeinden	9
3.2 Bildungsstand	11
3.2.1 Bildungsstand der Frauen.....	11
3.2.2 Bildungsstand der Männer	12
3.2.3 Entwicklungsverlauf der Ausbildungsstufe nach Geschlecht.....	13
3.3 Erwerbsleben: Teilzeittätigkeit.....	18
3.3.1 Entwicklung der Teilzeitstellen	18
3.3.2 Teilzeitarbeit nach Branchen.....	19
3.3.3 Teilzeitgrad der Solothurner Bevölkerung.....	20
3.4 Pendlerentwicklung	22
Pendlerentwicklung für vier ausgewählte Regionen	22
3.4.2 Benützte Transportmittel für den Arbeitsweg	23
3.4.3 Zeitbedarf für einen Hinweg zur Arbeit	25
3.5 Entwicklung der Haushalte	26
3.5.1 Haushaltsformen	26
3.5.2 Haushaltsgrösse	27
3.6 Gemeindetreue auf Gemeindestufe.....	29
3.7 Religionen	31
3.7.1 Zeitliche Entwicklung.....	31
3.7.2 Alterstruktur der Religionsangehörigen	32
Regionale Verteilung.....	33
4 ANHANG GEMEINDEWERTE.....	36
4.1 Anzahl Personen und Haushalte nach Einwohnergemeinden für die Jahre 1970 – 2000.....	36
4.2 Gemeindetreue, Ausländeranteil, Jugend- und Altesquotient	39
4.3 Erwerbstätige Personen / Wegpendler der Einwohnergemeinden 1980 – 2000..	42
4.4 Arbeitsplätze und Zupendler der Einwohnergemeinden 1980 – 2000	45

Solothurn, 31. März 2004/DS/ST

N:\07 Statistik\Bevölkerung\Volkszählungen\VZ 2000\Resultate\Statistische Mitteilung\SM_Volkszählung_2000.doc

1 Einleitung

Seit 1850 führt die Schweiz alle zehn Jahre eine Volkszählung (VZ) durch. Deren Bedeutung hat sich in dieser Zeit gewandelt. Bei den ursprünglichen Volkszählungen interessierte primär, wie viele Menschen im Land leben, wie sich das Verhältnis zwischen Jung und Alt entwickelt, wie sich die Zugehörigkeit zu den Religionsgemeinschaften verändert oder welche Sprachzugehörigkeit besteht. Unterdessen hat sich die Volkszählung zu einer vielschichtigen Strukturhebung entwickelt, die die wichtigen Ausprägungen der Schweiz ermittelt, indem sie demographische, wirtschaftliche, soziale, räumliche und kulturelle Aspekte miteinander verknüpft und deren Veränderungen in der Schweiz umfassend aufzeigt. Damit übernimmt die Volkszählung einen aus andern Quellen nicht erfüllbaren Informationsauftrag

Ziel dieser Statistischen Mitteilung ist es, Einblicke in die spezifischen kantonalen Daten zu vermitteln und regionale und kommunale Sachverhalte der Volkszählung 2000 (VZ2000) darzustellen.

Die vorliegende Publikation wurde von der Abteilung Finanzausgleich und Statistik des Amtes für Finanzen des Kantons Solothurn erstellt. Die dargestellten Daten und Graphiken sind einige Mosaiksteine aus den verfügbaren, statistischen Daten zur Volkszählung 2000.

2 Methode

Die Erhebung, Erfassung und Aufbereitung der Daten der Daten zur Volkszählung 2000 ist vom Bundesamt für Statistik (BFS) erfolgt, der Statistikdienst des Kantons Solothurn übernahm seinerzeit koordinierende Aufgaben bei der Erhebung auf kantonaler Ebene im Auftrag des Bundesamtes. Die Abteilung Finanzausgleich und Statistik des Kantons Solothurn hat die durch das BFS zur Verfügung gestellten Daten des Kantons mit dem Programm „SuperCROSS“ ausgewertet. Dieses Programm kann die gewünschten Daten in Kreuztabellen darstellen.

Die Daten der Volkszählung 2000 sind vielschichtig und hier in keiner Weise vollständig abgebildet. Bei weiteren Informationsbedürfnissen nach statistischen Informationen der VZ 2000 können Sie sich an das Amt für Finanzen, Abteilung Finanzausgleich und Statistik (daniel.stuedi@fd.so.ch), wenden.

3 Resultate

3.1 Alterung der Bevölkerung

3.1.1 Altersstruktur

Die bevölkerungsstarken Jahrgänge kommen in die Jahre, die Geburtenrate ist weiter tief.

Ein gutes Abbild der Demographie der Solothurner Bevölkerung bietet die Alterspyramide. Wie die Abbildung 1 zeigt, kann aufgrund der Ergebnisse zum Volkzählungsjahr 2000 nicht weiter von einer Pyramide („personenreiche junge Jahrgänge, kontinuierliche Abnahme nach oben je älter die Bevölkerung“) gesprochen werden. Die Alterstruktur hat die sogenannte „Glockenform“ („im unteren Bereich der Graphik viele Jahrgänge mit zahlenmässig ähnlich vielen Personen, im oberen Bereich stetige Abnahme der Bevölkerung“) verloren. Heute muss von einer „Birnenform“ gesprochen werden. Diese zeichnet sich durch zahlenmässig schwache Jahrgänge im unteren Bereich der Graphik aus, während im Mittelbereich personenreiche Jahrgänge vorliegen.

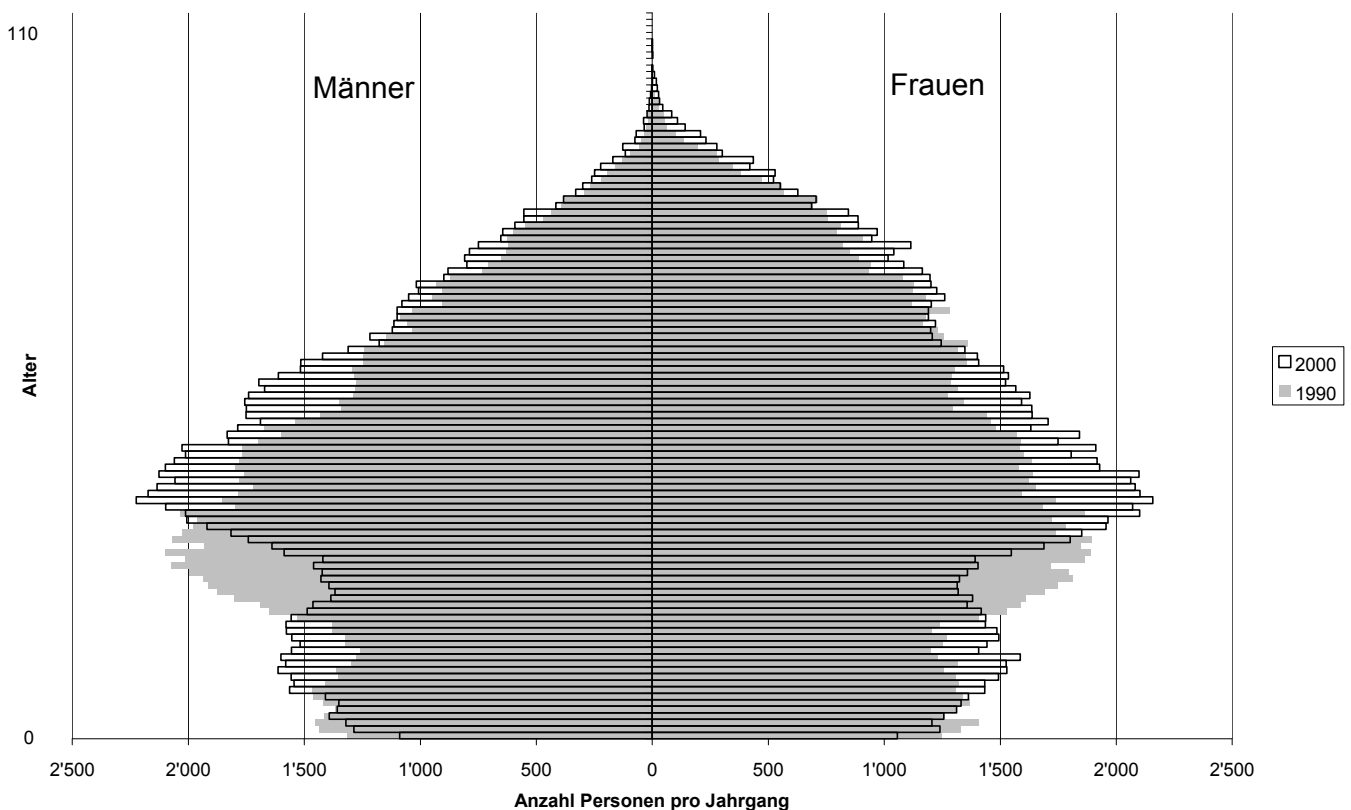


Abbildung 1: Abbildung der Demographie der Solothurner Bevölkerung als Alterspyramide der Volkzählungen 1990 und 2000.

Die Alterspyramide der Solothurner Bevölkerung der Volkszählung 2000 weist gegenüber der Alterspyramide der Volkszählung 1990 einige Unterschiede auf. So bilden die 35- bis 40-jährigen Personen die grösste Kategorie. Vor 10 Jahren waren die gleichen Jahrgänge die bevölkerungsstärkste Gruppe. Ein Vergleich mit den Daten der VZ 1990 zeigt auf, dass diese Kategorie sich durch eine Netto-Zuwanderung (d.h. Zuwanderung abzüglich Abwanderung) noch vergrössert hat.

Die Kategorien der Jahrgänge 1940 bis 1970 sind in den letzten 10 Jahren vollständig, das heisst ohne Abnahme des Bestandes, nach „oben gerutscht“. Die Zunahme des Bevölkerungsbestandes ist demnach im Alter 30 bis 60 am grössten ausgefallen. Die Abnahme des Bevölkerungsstandes ab dem Alter 60 verläuft im Kanton ähnlich wie im Jahre 1990, aber auch hier sind höhere Bestände feststellbar. So ist beispielsweise eine Verdoppelung der Bevölkerung der 90- bis 100-jährigen Bevölkerung innert 10 Jahren festzustellen (VZ 1990: 890 Personen, VZ 2000: 1619 Personen). Ab dem Alter 60 ist ein Unterschied der Alterstruktur zwischen den Männern und den Frauen festzustellen. Im Kanton Solothurn lebten im Jahr 2000 21'771 Männer und 29'282 Frauen, welche 60 Jahre und älter waren. Dies sind 34,5 Prozent mehr Frauen als Männer. Im hohen Alter ist dieser Unterschied grösser als bei der Pensionierung.

Waren bei der Volkszählung 1990 die ersten 17 Jahrgänge (Jahrgänge:1984-2000) auf tiefem Niveau in etwa gleich stark ausgeprägt, so kann bei der Bevölkerungsstruktur des Jahres 2000 eine leicht stärkere Ausprägung der 10-jährigen Personen festgestellt werden. Allerdings hat sich die Geburtenrate in den letzten fünf Jahren wieder stark rückläufig entwickelt.

Ein Vergleich der Volkszählungsdaten des Kantons Solothurn mit den Daten der Schweiz zeigt kaum Unterschiede bei den Altersstrukturen.

Eine Mehrheit der Ausländer und 20 Jahre werden in der Schweiz geboren.

Im Jahre 2000 verzeichnete der Kanton Solothurn 11'934 ausländische Personen, die in der Schweiz geboren wurden. 1980 wurden noch 6'485 ausländische Mitbewohner/innen gezählt. Die Anzahl im Ausland geborener und heute in der Schweiz wohnhafter Ausländerinnen und Ausländer stieg von 20'491 (VZ 1980) auf 29'691 (VZ 2000) an. Bei der Untersuchung der Altersstrukturen zwischen den ausländischen Personen und der schweizerischen Bevölkerung kann Folgendes festgestellt werden (siehe Abbildung 2):

- Die Anzahl Ausländerinnen und Ausländer nimmt ab dem 40. Altersjahr stark ab. Ausländische Personen mit Wohnsitz im Kanton Solothurn über 80 Jahren gibt es nur wenige.
- Der Anteil der in der Schweiz geborenen ausländischen Personen ist bei den Kindern am höchsten. Drei von vier ausländischen Kindern bis 10 Jahre sind in der Schweiz geboren.
- Die Zunahme der im Ausland geborenen Ausländerinnen und Ausländer bis 40 Jahre ist mit der Zuwanderung erklärbar.

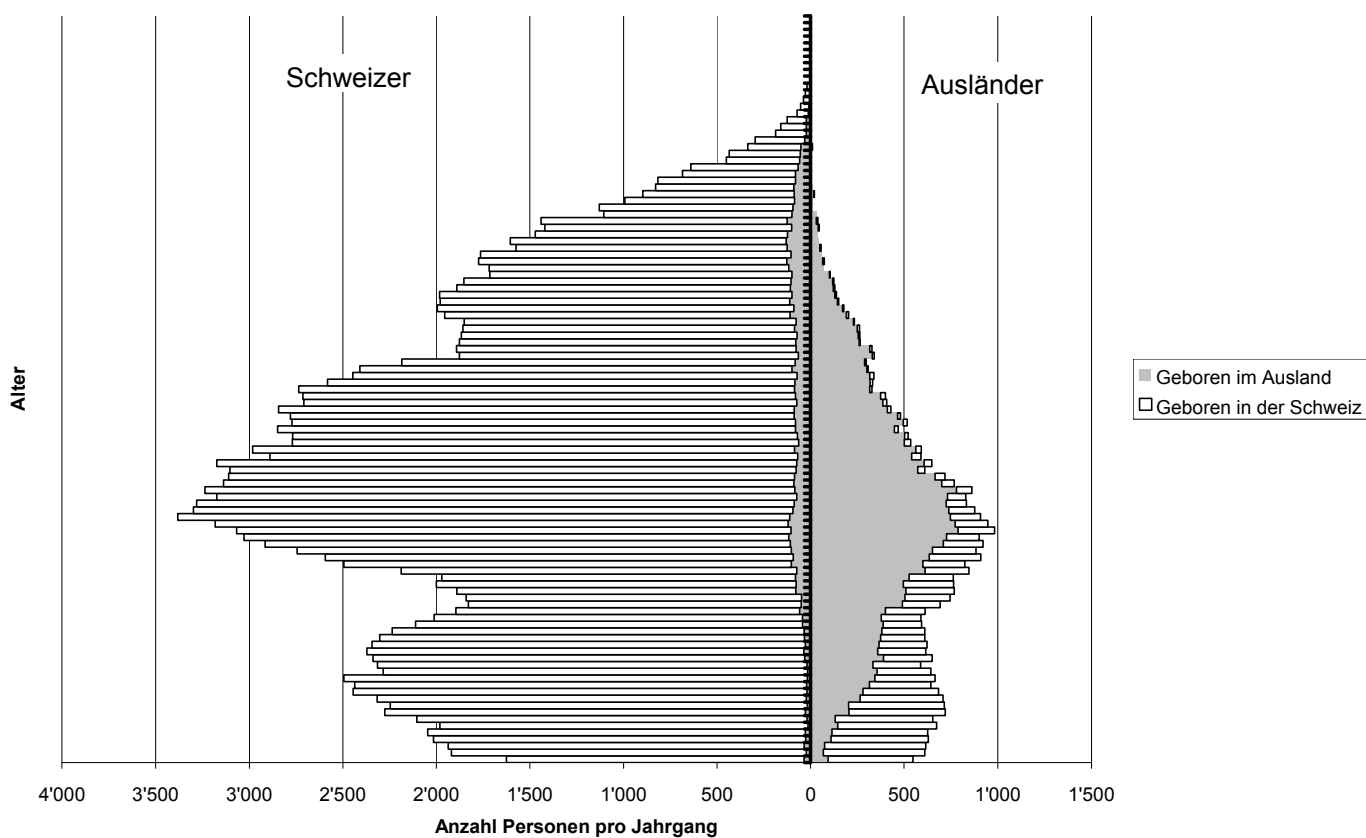


Abbildung 2: Abbildung der Demographie der Solothurner Bevölkerung der Volkszählung 2000, aufgeteilt nach Schweizer/innen und Ausländer/innen sowie „Geboren im Ausland“ und „Geboren in der Schweiz“.

3.1.2 Altersstruktur der Gemeinden

*Rund ein Viertel der Solothurner Bevölkerung ist 19 Jahre oder jünger.
Mehr als ein Sechstel der Bevölkerung ist im Kanton 65 Jahre oder älter.*

Im Jahr 2000 sind 23,4% (1990: 23,3%) der im Kanton Solothurn wohnhaften Personen 19 Jahre oder jünger. Dieser Anteil hat sich in den letzten 10 Jahren kaum verändert. Bei den 65-jährigen und älteren Personen weist der Kanton Solothurn einen Anteil von 16,1% (VZ 1990: 14,8) aus. Dieser Anteil ist in den letzten 10 Jahren dagegen leicht gestiegen. Beide Anteile sind gegenüber dem schweizerischen Mittel etwas höher (CH: 22,9%; 15,4%).¹

Oft interessiert, ob in einer Gemeinde viele junge Personen (0-19 Jahre) oder viele ältere Personen (65 Jahre und älter) wohnhaft sind. Um zwischen den Gemeinden ein solchen Vergleich zu ermöglichen, werden die Anzahl der Personen der beiden Kategorien „0-19 Jahre“ und „65 Jahre und älter“ der Gesamtbevölkerung der Gemeinde gegenübergestellt. Die entsprechende Analyse der Anteile bei den Solothurner Gemeinden zeigt grosse Differenzen. Bei der „jungen“ Wohnbevölkerung liegt der Anteil der 0-19jährigen Personen an der Gesamtbevölkerung zwischen 17,9 Prozent (Hüniken) bis 38,4 Prozent (Kammersrohr). Bei der Betrachtung der Tabelle 1 ist bei den drei Städten tendenziell ein tiefer Anteil an jungen Personen festzustellen. Dagegen weisen kleine und vor allem ländliche Gemeinden einen hohen Anteil an jungen Personen auf.

Tabelle 1: Die zehn Gemeinden mit den tiefsten und höchsten Anteilen an jungen Personen in Prozent der Gemeindebevölkerung. Angabe aus der Volkszählung 1990 und 2000. Sortierung erfolgte anhand der Daten der Volkszählung 2000.

Tiefeste Anteile an jungen Personen			Höchste Anteile an jungen Personen		
Gemeinde	1990	2000	Gemeinde	1990	2000
Hüniken	13,0	17,9	Rohr (SO)	28,7	29,7
Olten	17,2	18,5	Hauenstein-Ifenthal	28,0	30,2
Feldbrunnen-St. Niklaus	18,9	18,5	Matzendorf	30,4	30,3
Solothurn	17,9	18,9	Hessigkofen	33,2	30,6
Tscheppach	24,7	19,5	Mühledorf (SO)	32,2	31,4
Lüterkofen-Ichertswil	26,8	19,5	Aedermannsdorf	29,5	31,5
Grenchen	19,9	20,3	Unterramsern	30,2	32,0
Starrkirch-Will	22,0	20,5	Balm bei Messen	28,4	32,1
Obergerlafingen	24,2	20,6	Steinhof	32,5	34,3
Langendorf	19,9	20,6	Kammersrohr	47,2	38,5

¹ Bemerkung: Im Anhang sind für die Gemeinden der „Jugendquotient“ (d.h. die Anzahl Personen 0-19jährige dividiert durch die Anzahl Personen der 20-64jährigen) sowie der „Altersquotient“, d.h. die Anzahl der Personen >64jährige dividiert durch die Anzahl der Personen der 20-64jährigen) angegeben. Die Gegenüberstellung der jungen und der älteren Personen erfolgt im Anhang im Unterschied zu der Darstellung unter Tabelle 1 folglich nicht bezogen auf die Gesamtbevölkerung, sondern bezogen auf die erwerbstätige Bevölkerung.

Tabelle 2: Die zehn Gemeinden mit den tiefsten und höchsten Anteilen an älteren Personen in Prozent der Gemeindebevölkerung. Angabe aus der Volkszählung 1990 und 2000. Sortierung erfolgte anhand der Daten der Volkszählung 2000.

Tiefeste Anteile an älteren Personen			Höchste Anteile an älteren Personen		
Gemeinde	1990	2000	Gemeinde	1990	2000
Kammersrohr	7,5	5,1	Solothurn	21,6	20,4
Bättwil	6,2	7,9	Langendorf	18,8	20,6
Unterramsern	9,4	8,6	Lüsslingen	17,8	20,7
Bolken	11,1	8,6	Grenchen	18,0	21,4
Balm bei Günsberg	10,5	8,7	Olten	19,9	21,6
Tscheppach	9,6	8,9	Feldbrunnen-St. Niklaus	18,8	21,8
Rodersdorf	7,7	9,2	Oberramsern	22,4	22,0
Boningen	9,0	9,9	Lütterswil-Gächliwil	23,7	22,1
Gunzgen	8,0	9,9	Hüniken	31,2	22,4
Neuendorf	9,0	10,5	Welschenrohr	20,2	22,9

3.2 Bildungsstand

3.2.1 Bildungsstand der Frauen

Mehr Frauen absolvieren nach der obligatorischen Schulzeit eine weitere Ausbildung, Trend zu höherer Bildung.

Im Jahr 1980 hatten insgesamt 76'849 Frauen eine Ausbildung (mindestens obligatorische Schule, das heisst die ersten 9 Schuljahre) abgeschlossen. 1990 waren es 87'287 und im Jahre 2000 89'340 Frauen. Entwickelte sich die Zunahme an Frauen mit erworbener Ausbildung zwischen 1980 und 1990 mit 13,6 Prozent gegenüber dem Bevölkerungswachstum aller Frauen (5,6%) noch überproportional, so ist die Entwicklung zwischen den Jahren 1990 und 2000 gerade umgekehrt: Sie ist mit 2,4 Prozent sogar geringer als die allgemeine Bevölkerungszunahme aller Frauen (6,5%).

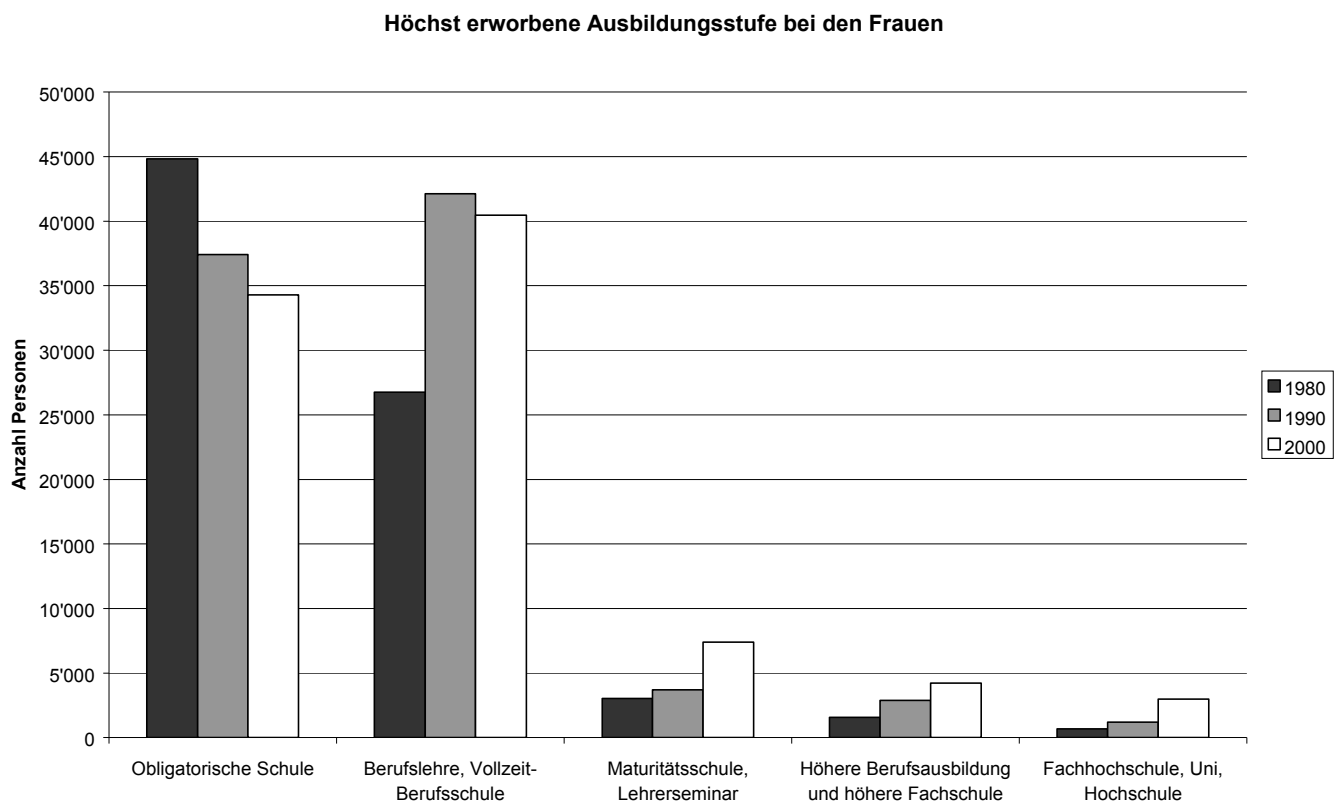


Abbildung 3: Anzahl Personen der höchst erworbenen Ausbildungsstufe bei den Frauen für die Jahre 1980, 1990 und 2000. (Anzahl Frauen im Total mit Ausbildung 1980: 76'849; 1990: 87'287; 2000: 89'340).

Wie erklärt sich dieses Phänomen? In der Periode 1980/1990 kann von einer „Umschichtung“ gesprochen werden. Die jungen Frauen ab 15 Jahren haben (nahezu)

vollständig mindestens die obligatorische Schule besucht. In der gleichen Periode verstarben viele ältere Frauen, die noch nicht die (gleichen) Möglichkeit hatten, Schulen zu besuchen. Daher die unterschiedlichen Wachstumsraten.

In der Periode 1990/2000 fällt die Zunahme geringer aus als das allgemeine Bevölkerungswachstum der Frauen. Der Hauptgrund liegt bei den geburtenschwachen Jahrgänge 1975 bis 1985, welche in dieser Periode die obligatorische Schule abgeschlossen haben.

3.2.2 Bildungsstand der Männer

Der Anteil der Berufslehre als höchst erworbene Qualifikation nahm bei den Männer um 3,9% ab.

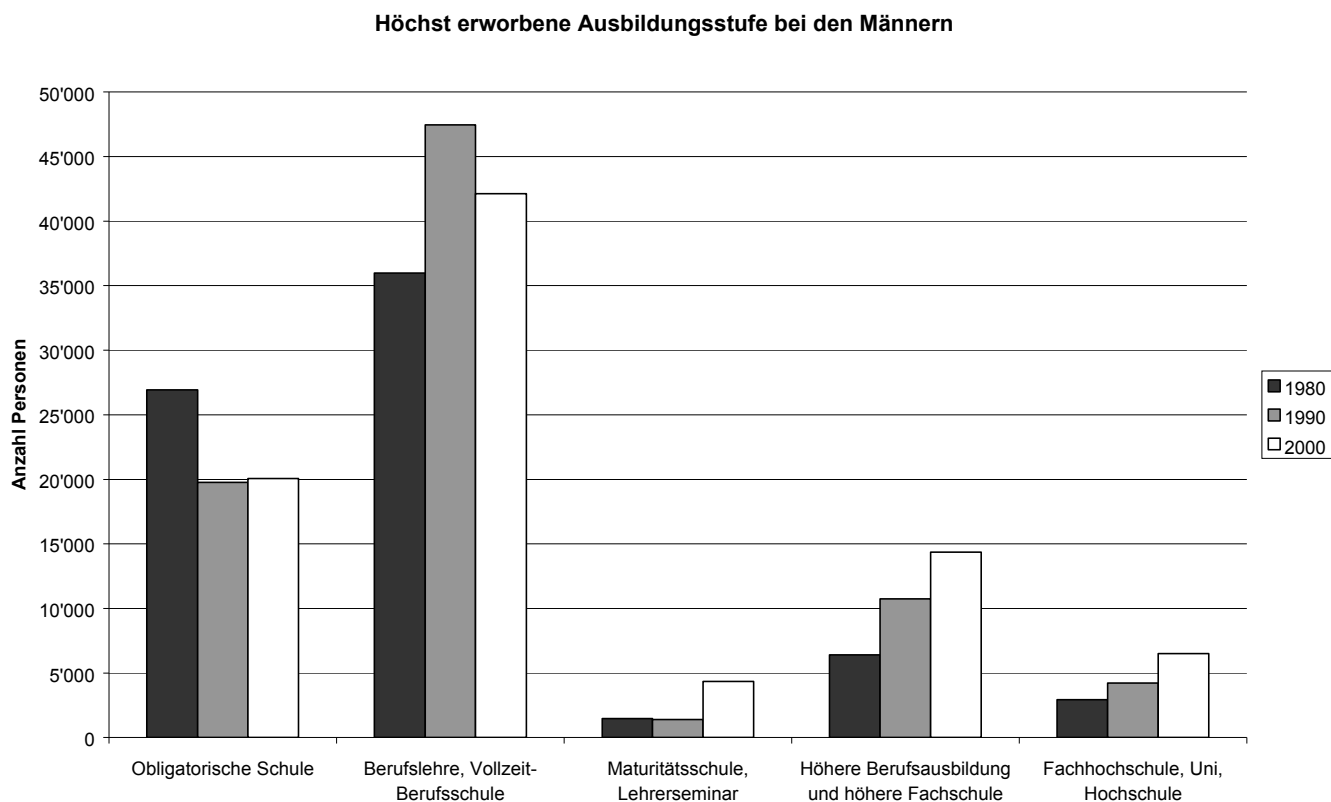


Abbildung 4: Anzahl Personen der höchst erworbenen Ausbildungsstufe bei den Männern für die Jahre 1980, 1990 und 2000. (Anzahl Männer im Total mit Ausbildung 1980: 73'688; 1990: 83'610; 2000: 87'374).

Im Jahr 1980 hatten 73'688 Männer eine Ausbildung (mindestens obligatorische Schule abgeschlossen, das heisst die ersten 9 Schuljahre) abgeschlossen. 1990 waren es 83'610 und im Jahre 2000 87'374 männliche Personen. Entwickelte sich die Zunahme an

Männern mit erworbener Ausbildung zwischen 1980 und 1990 mit 13,5 Prozent gegenüber dem Bevölkerungswachstum aller Männer (6,9%) noch überproportional, so ist die Entwicklung zwischen den Jahren 1990 und 2000 proportional: Sie ist mit 4,5 Prozent gleich wie die allgemeine Bevölkerungszunahme aller Männer (4,4%). War die Entwicklung in der Periode 1980/1990 noch gleich wie bei den Frauen, so war diese in der Periode 1990/2000 bei den Männern ausgeglichener (gleiche Entwicklung bei der Ausbildung wie bei der Bevölkerung).

In der Periode 1980/1990 nahm wie bei den Frauen auch bei den Männern die Anzahl der Personen mit obligatorischer Schule ab, mit Berufsschule und höheren Ausbildungen zu. Im Vergleich zu den Frauen ist jedoch der Anteil an Männern, mit „nur“ obligatorischer Schule deutlich geringer. So wiesen im Jahr 2000 22,9% (VZ 1990: 23,6%; VZ 1980: 36,5%) aller Männer, welche eine Ausbildung abgeschlossen haben, die obligatorische Schule als höchst erworbene Ausbildungsstufe auf, bei den Frauen liegen die Anteile bei 38,4 (VZ 2000), 42,8 (VZ1990) und 58,3% (VZ1980).

Auffallend ist in der Abbildung 4, dass sich die Anzahl der Männer mit Berufsschule als höchste erworbene Ausbildung in der Periode 1990/2000 um 1660 Personen (-3,9%) reduzierte. Dieser Rückgang ist auf die gesteigerten Anteile bei den höheren Ausbildungen zurückzuführen (Maturitätsschule, Lehrerseminar: + 99,8%; Höhere Berufsausbildung und höhere Fachschule: + 47,2%; Fachhochschule, Uni, Hochschule: +148,2%).

3.2.3 Entwicklungsverlauf der Ausbildungsstufe nach Geschlecht

Der Anteil der Frauen mit ausschliesslich obligatorischen Schulabschluss ist bei den Frauen ab 50 Jahren doppelt so hoch wie bei den Männern.

Wie die Abbildung 3 zeigt, erfolgten in den letzten 20 Jahren starke Veränderungen nach Ausbildungsstufe bei der weiblichen Bevölkerung des Kantons. Der Anteil an Frauen mit höchstem Abschluss „obligatorische Schule“ hat sich stark reduziert. Dies ist auf die Zunahme der Frauen, welche eine Berufslehre, eine Maturitätsschule, eine höhere Berufsschule, eine höhere Fachhochschule oder eine Hochschule besuchen, zurückzuführen. Allerdings erstaunen auf den ersten Blick die hohen Anteile bei der „obligatorischen Schule“ im Vergleich zu den „höheren Ausbildungen“. Im Jahr 2000 belief sich dieser Anteil immerhin noch auf 38,4 Prozent. Deshalb wurde in der Folge

untersucht, wie sich die Verteilung nach Alter bei den Frauen entwickelt hat. Die Abbildungen 5 bis 7 zeigen den jeweils höchsten Abschluss nach Alter.

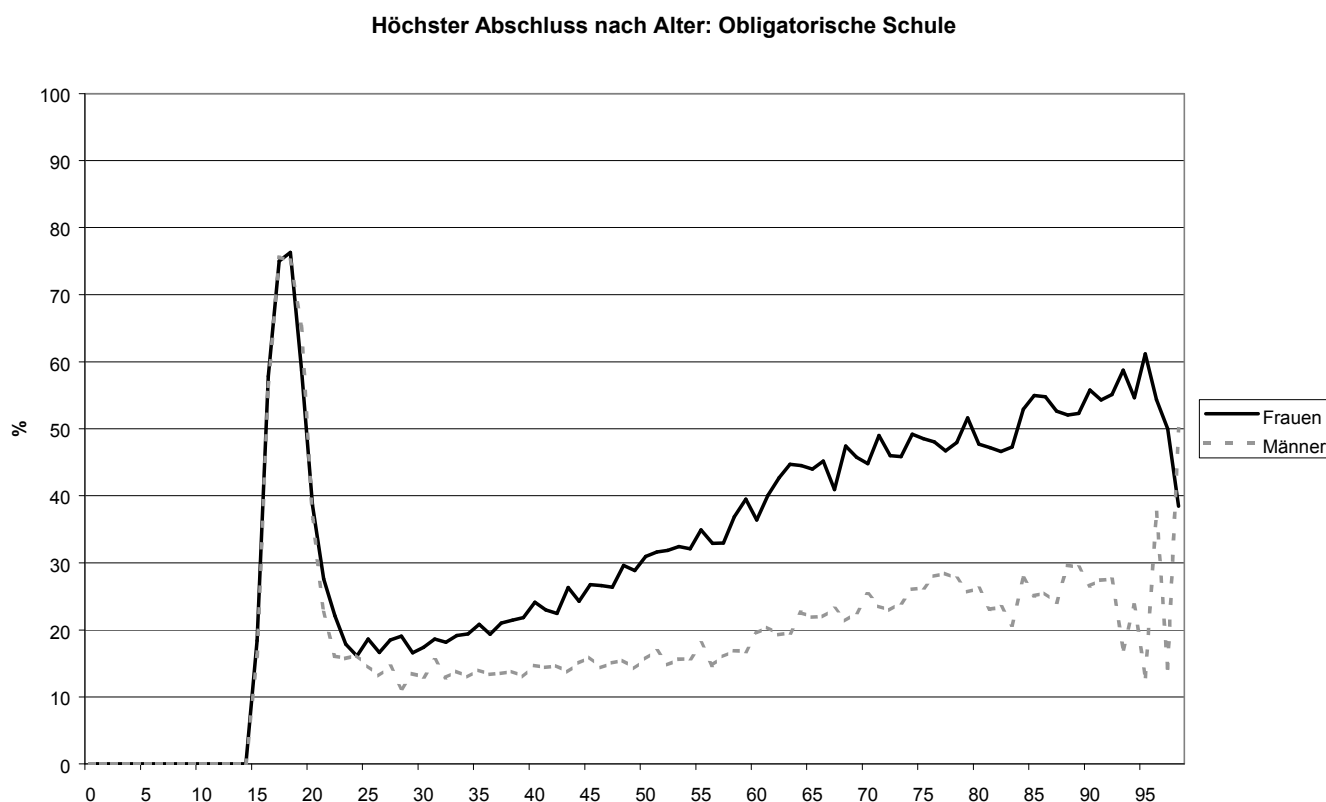


Abbildung 5: Die obligatorische Schule als höchst erworbenen Abschluss aufgeteilt nach dem Alter der Personen. Dargestellt ist jeweils der prozentuale Anteil dieses höchsten erworbenen Abschlusses zum Total der Personen des jeweiligen Jahrganges, aufgeteilt nach Frauen und Männer. Die starken Schwankungen im Alter >95 ist auf die tiefe Anzahl Personen als Basis zurückzuführen.

Der starke Anstieg in der Altersgruppe 15 bis 20 Jahre ist mit dem normalen Verlauf des obligatorischen Schulen erklärbar: Nach Abschluss der obligatorischen Schulen fällt der Anteil stark zurück, da ein grosser Teil im Anschluss eine Berufslehre absolviert. Auffallend ist der relativ starke Anstieg bei den Frauen: Rund 30 Prozent der Frauen mit 50 Jahren weisen als höchster Abschluss die obligatorische Schule aus. Der gleiche Anteil verdoppelt sich gar bis zu den Frauen hohen Alters. Der analoge Entwicklungsverlauf ist bei den Männern geringer ausgeprägt: So steigt der Anteil erst bei Männern ab 60 Jahren über die 20 Prozent-Marke.

Jede zweite Frau, jeder zweite Mann im Alter zwischen 20 bis etwa 40 Jahren verfügt im Kanton mindestens über eine Berufsschulabschluss.

Höchster Abschluss nach Alter: Berufslehre, Vollzeit-Berufsschule

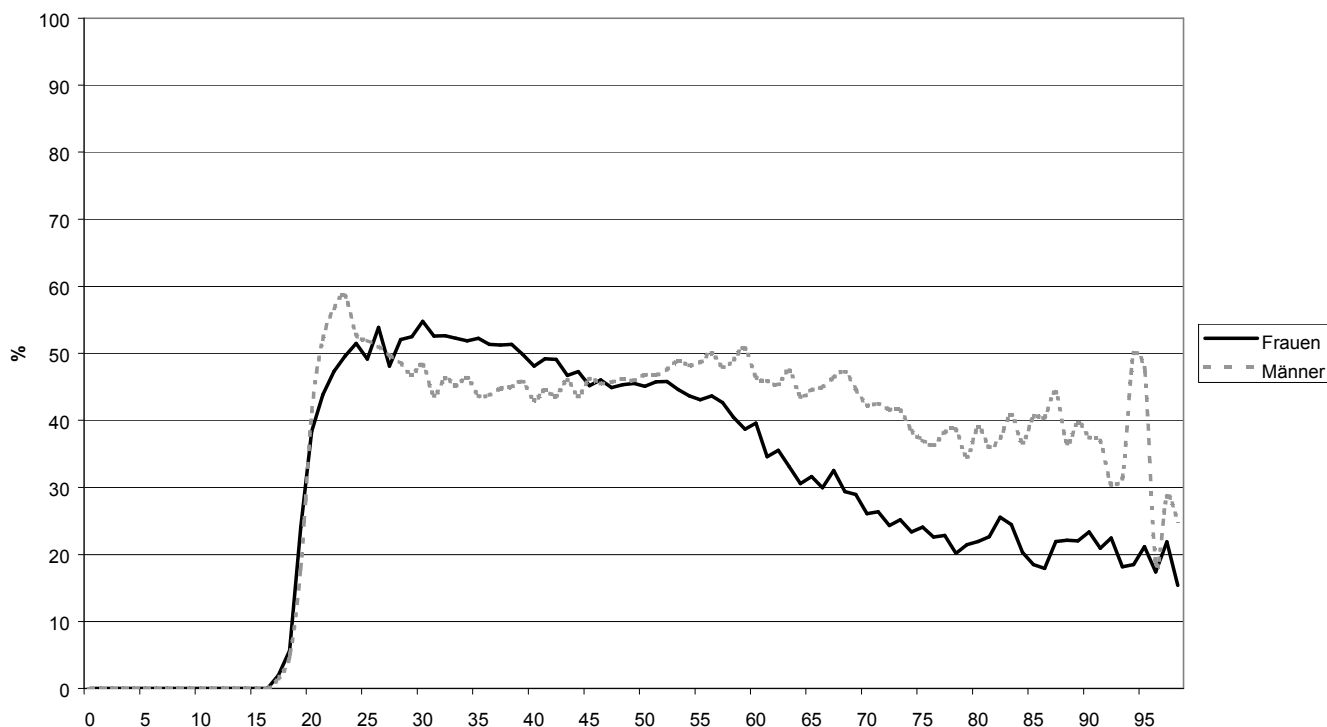


Abbildung 6: Die Berufslehre oder Vollzeit-Berufsschule als höchst erworbenen Abschluss aufgeteilt nach dem Alter der Personen. Dargestellt ist jeweils der prozentuale Anteil dieses höchsten erworbenen Abschlusses zum Total der Personen des jeweiligen Jahrganges, aufgeteilt nach Frauen und Männer. Die starken Schwankungen im Alter >95 ist auf die tiefe Anzahl Personen als Basis zurückzuführen.

Bei der Betrachtung der Entwicklung nach Alter für die Berufsschulqualifikation setzt der Anstieg im Vergleich zur Darstellung unter Abbildung 5 später ein (ab dem 18. Lebensjahr). Mindestens die Hälfte der Männer und Frauen im Alter von 20 Jahre bis rund 40 Jahren verfügen über eine Qualifikation auf Stufe Berufsschule. Diese Verteilung setzt sich fort, und zwar bei den Männern bis ins Alter von etwa 60 Jahren. Bei den Frauen ab etwa dem 40 Altersjahr sinkt der Anteil stetig. Ab dieser Altersgruppe verfügen weniger als 5 von 10 Frauen über eine Berufsschulqualifikation.

Mehr junge Frauen als je streben nach einer höheren beruflichen Qualifikation.

Wird schliesslich die Entwicklung nach Alter und Geschlecht der Qualifikation mit höheren Schulabschlüssen (Maturitätsschule, Lehrerseminar, höhere Fachschule, höhere Berufsausbildung, Fachhochschule, Uni, Hochschule) betrachtet, ergibt sich folgendes Bild:

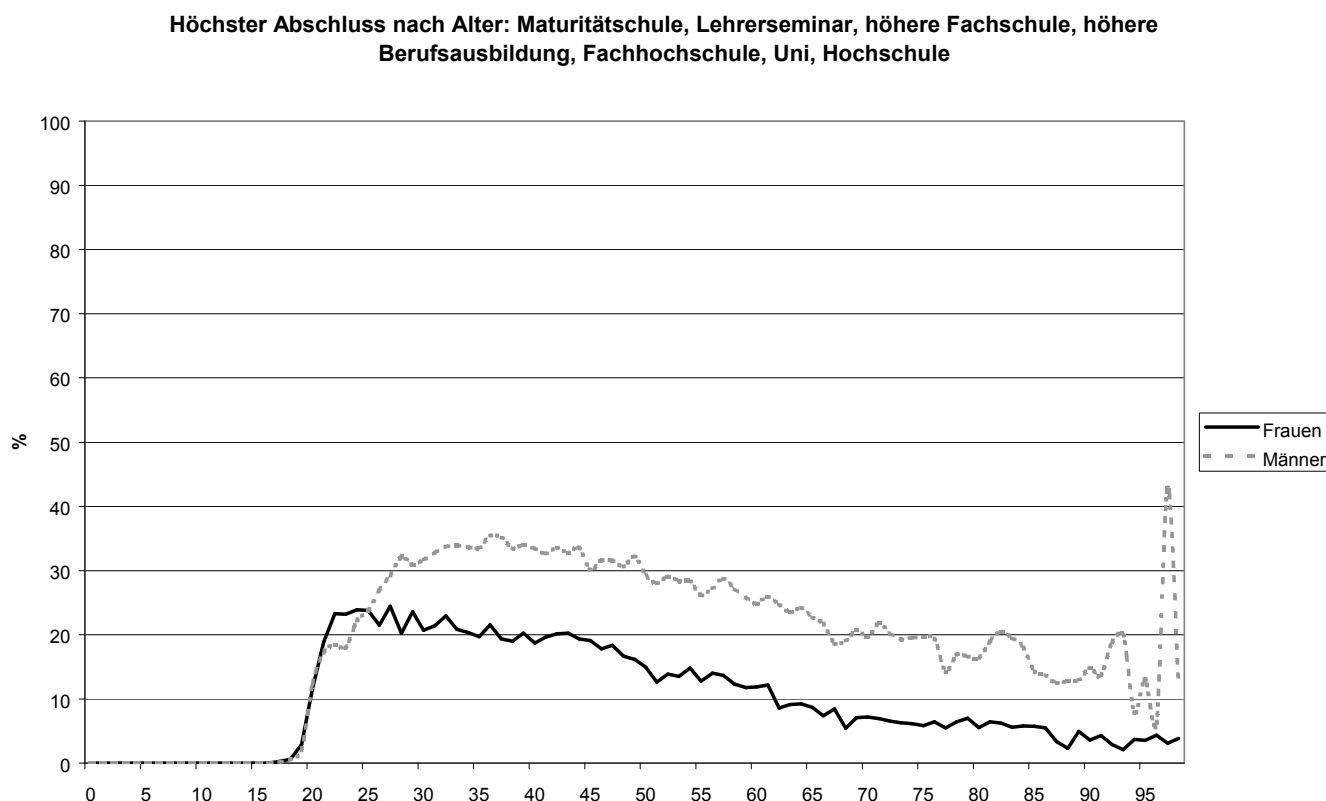


Abbildung 7: Die Maturitätsschule/ Lehrerseminar/ höhere Fachschule/ höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule/ Uni/ Hochschule als höchst erworbenen Abschluss aufgeteilt nach dem Alter der Personen. Dargestellt ist jeweils der prozentuale Anteil dieses höchsten erworbenen Abschlusses zum Total der Personen des jeweiligen Jahrganges, aufgeteilt nach Frauen und Männer. Die starken Schwankungen im Alter >95 ist auf die tiefe Anzahl Personen als Basis zurückzuführen.

Jede vierte Frau (24.4 %) der 27-jährigen Frauen im Kanton verfügt über einen höheren Schulabschluss. Dies ist gleichzeitig der höchste Anteil unter den Frauen. So verfügt bei den heute 40- bis 45-jährigen Frauen nur jede fünfte Frau über einen höheren Schulabschluss, respektive bei den Frauen, die ins Rentnerleben eintreten, nur jede zehnte Frau. Diese Tendenz verstärkt sich mit zunehmendem Alter.

Knapp jeder fünfte Mann im Kanton zwischen 20 und 25 Jahre verfügt über einen höheren Schulabschluss. Dieser Wert liegt unter dem gleichwertigen Wert der gleichaltrigen weiblichen Altersgenossinnen. Bei den heute 28- bis 50-jährigen Männern verfügt mindestens jeder dritte Mann über einen höheren Schulabschluss. Dies ist gleichzeitig der höchste Anteil unter den Männern. Ab dem Alter von 50 Jahren sinkt der Anteil an höheren Schulabschlüssen unter den Männern unter die 30%-Marke und sinkt dann stetig.

3.3 Erwerbsleben: Teilzeittätigkeit

3.3.1 Entwicklung der Teilzeitstellen

Erwerbstätige Bevölkerung durch Teilzeitarbeit der Frauen steigend

Wie die Abbildung 8 zeigt, ist die Zunahme der erwerbstätigen Bevölkerung im Kanton Solothurn von 106'684 (VZ1980), 121'337 (VZ1990) auf 127'852 (VZ 2000) beinahe ausschliesslich auf die gestiegene Anzahl von in Teilzeit tätigen weiblichen Personen zurückzuführen. Der Teilzeitjob bei den Frauen mit 6 bis 24 Wochenstunden legte in den letzten 20 Jahren um +147 Prozent und der Teilzeitjob mit mehr als 25 Arbeitsstunden um +78,7 Prozent zu.

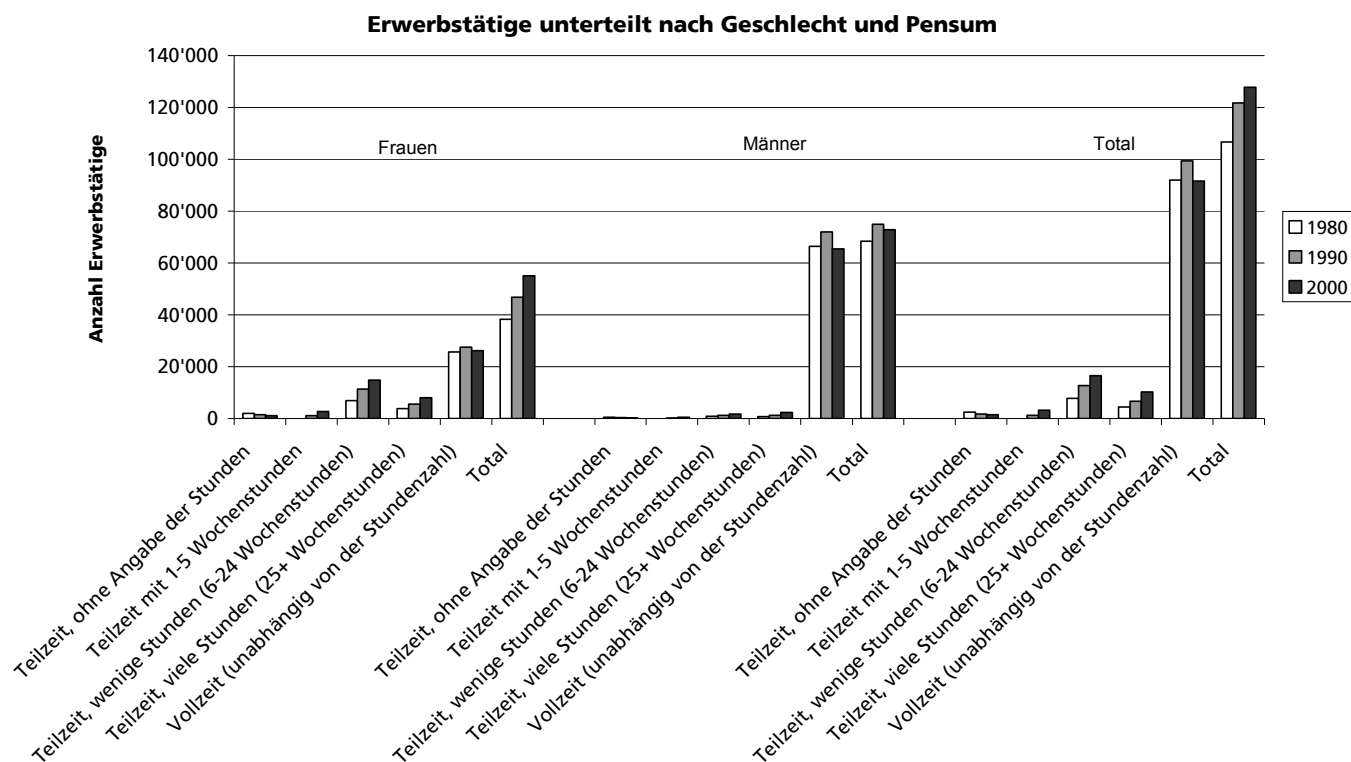


Abbildung 8: Darstellung der erwerbstätigen Wohnbevölkerung des Kantons Solothurn für die Jahre 1980, 1990 und 2000, aufgeteilt nach Frauen und Männer sowie im Total. Jede Kategorie wird nach den Arbeitspensen aufgesplittet.

3.3.2 Teilzeitarbeit nach Branchen

Tabelle 3: Total Beschäftigte, Anteil Beschäftigte pro Branche, Anteil beschäftigter Frauen in der Branche, Anteil beschäftigter Frauen mit Teilzeitpensum, Anteil beschäftigter Männer mit Teilzeitpensum sowie Anteil total Beschäftigte mit Teilzeitpensum pro Branche. Anteile: Angaben in Prozent. Bemerkung: Total Beschäftigte entspricht nicht dem Total von 127'852 Erwerbstätigen, da nicht alle Personen einer Branche zugeordnet werden konnte.

	Total Beschäftigte der Branche	Anteil Beschäftigte pro Branche	Anteil beschäftigter Frauen in der Branche	Anteil beschäftigter Frauen mit Teilzeitpensum	Anteil r Männer mit Teilzeitpensum	Anteil total Beschäftigte mit Teilzeitpensum
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, JAGD	3250	3,11	29,4	43,0	6,2	17,0
FISCHEREI UND FISCHZUCHT	5	0,005	60,0	100,0	50,0	80,0
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN	126	0,12	17,5	77,3	1,0	14,3
VERARBEITENDES GEWERBE; INDUSTRIE	27'609	26,45	28,5	36,4	3,2	12,7
ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG	972	0,93	15,6	44,7	2,4	9,1
BAUGEWERBE	7'284	6,98	12,3	66,3	3,0	10,8
HANDEL; REPARATUR VON AUTOM. / GEBRAUCHSGÜTERN	16'755	16,05	50,8	50,5	5,1	28,2
GASTGEWERBE	4'124	3,95	61,7	48,4	8,4	33,1
VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG	7'418	7,11	32,8	47,5	4,4	18,5
KREDIT- UND VERSICHERUNGSGEWERBE	4'689	4,49	42,3	40,8	4,5	19,8
IMMOBILIEN; VERMIETUNG; INFORMATIK; F. + E.;	8'336	7,99	34,8	54,4	9,4	25,0
ÖFF. VERW.; LANDESVERTEILIGUNG; SOZIALVER.	4'396	4,21	42,8	57,1	6,4	28,1
UNTERRICHTSWESEN	5'386	5,16	62,5	66,4	21,4	49,5
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	10'533	10,09	76,5	62,5	18,0	52,0
ERBRINGUNG VON SONST. ÖFF. UND PERS. DIENSTLEISTUNGEN	3'457	3,31	60,2	58,5	15,7	41,5
EXTERRITORIALE ORG. UND KÖRPERSCHAFTEN	37	0,04	40,5	46,7	0,0	18,9
TOTAL/Gewichtetes Mittel	104'377	100,0	41,8	51,7	6,0	

Teilzeitarbeit ist branchenabhängig und mehrheitlich weiblich.

Der Anteil an beschäftigten Frauen mit Teilzeitpensum liegt je nach Branche zwischen 36,4 und 100 Prozent, derjenige der Männer zwischen 0,0 bis 50,0 Prozent. Im Durchschnitt arbeiteten im Jahr 2000 im Kanton Solothurn 51,7 Prozent der Frauen und

6,0 Prozent der Männer in einem Teilzeitjob, das heisst in einem Arbeitsverhältnis von weniger als 90 Stellenprozenten. In den Branchen „Unterrichtswesen“ und „Gesundheits- und Sozialwesen“ ist nicht nur der Frauenanteil erwartungsgemäss hoch, sondern auch der Anteil der teilzeitarbeitenden Frauen. Auch die männlichen Arbeitskollegen weisen in diesen Branchen eine hohe Teilzeitbeschäftigung aus. In der Branche mit den meisten Arbeitsplätzen („verarbeitendes Gewerbe, Industrie“ mit 27'609 Arbeitsplätzen) ist der Anteil der beschäftigten Frauen und die Teilzeitarbeit der Frauen gering. In der nach Arbeitsplätzen zweitwichtigsten Branche (16'755 Arbeitsplätze) „Handel, Reparatur von Automaten/Gebrauchsgütern“ arbeiten praktisch gleich viele Frauen (50,8 %) wie Männer (50,5 %). Allerdings arbeiten in diesem Sektor gut 50 Prozent der Frauen in einem Teilzeitpensum. Bei den Männern sind es lediglich 5 Prozent.

Fazit: Einerseits ist Teilzeitarbeit stark branchenabhängig, andererseits bei Männern und Frauen je nach Branche unterschiedlich stark ausgeprägt.

3.3.3 Teilzeitgrad der Solothurner Bevölkerung

Auf zwei vollzeitbeschäftigte Männer kommt eine vollzeitbeschäftigte Frau.

Der Anteil bei den vollzeitbeschäftigten Männern (93,3 Prozent aller beschäftigten Männer) im Kanton ist nahezu doppelt so hoch wie der Anteil an vollzeitbeschäftigten Frauen (47,5 Prozent aller beschäftigten Frauen). Absolut stehen jedoch nur 23'086 vollzeitbeschäftigte Frauen den 61'256 vollzeitbeschäftigte Männer gegenüber. Das heisst von 4 vollzeitbeschäftigten Personen im Kanton Solothurn sind 3 männlichen Geschlechts (72.6 Prozent).

Nur jeder 17. männliche Beschäftigte arbeitet Teilzeit: 3,1 Prozent der erwerbstätigen Männer arbeiten zwischen 70 bis 90 Prozent, weitere 3,6 Prozent arbeiten mit einem Pensum von weniger als 70 Prozent.

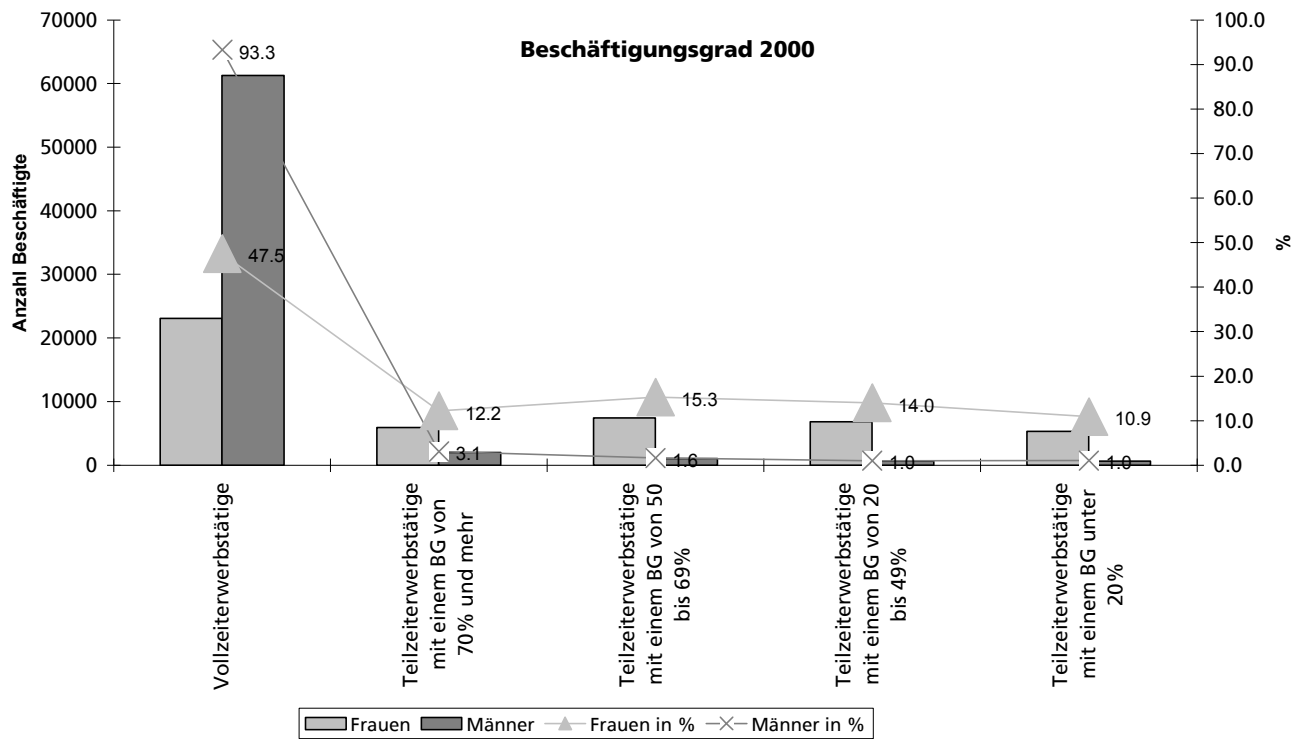


Abbildung 9: Anzahl der Beschäftigte (Säulen) pro Arbeitspensum-Kategorie sowie der Anteil in Prozent aller Beschäftigte pro Arbeitspensum-Kategorie (Linie) für den Kanton Solothurn, aufgeteilt nach Männer und Frauen.

Mehr als die Hälfte der Frauen (52,4%) arbeiten in einem Teilzeitpensum. Davon wiederum arbeiten etwas mehr als die Hälfte weniger als 50%.

3.4 Pendlerentwicklung

3.4.1 Pendlerentwicklung für vier ausgewählte Regionen

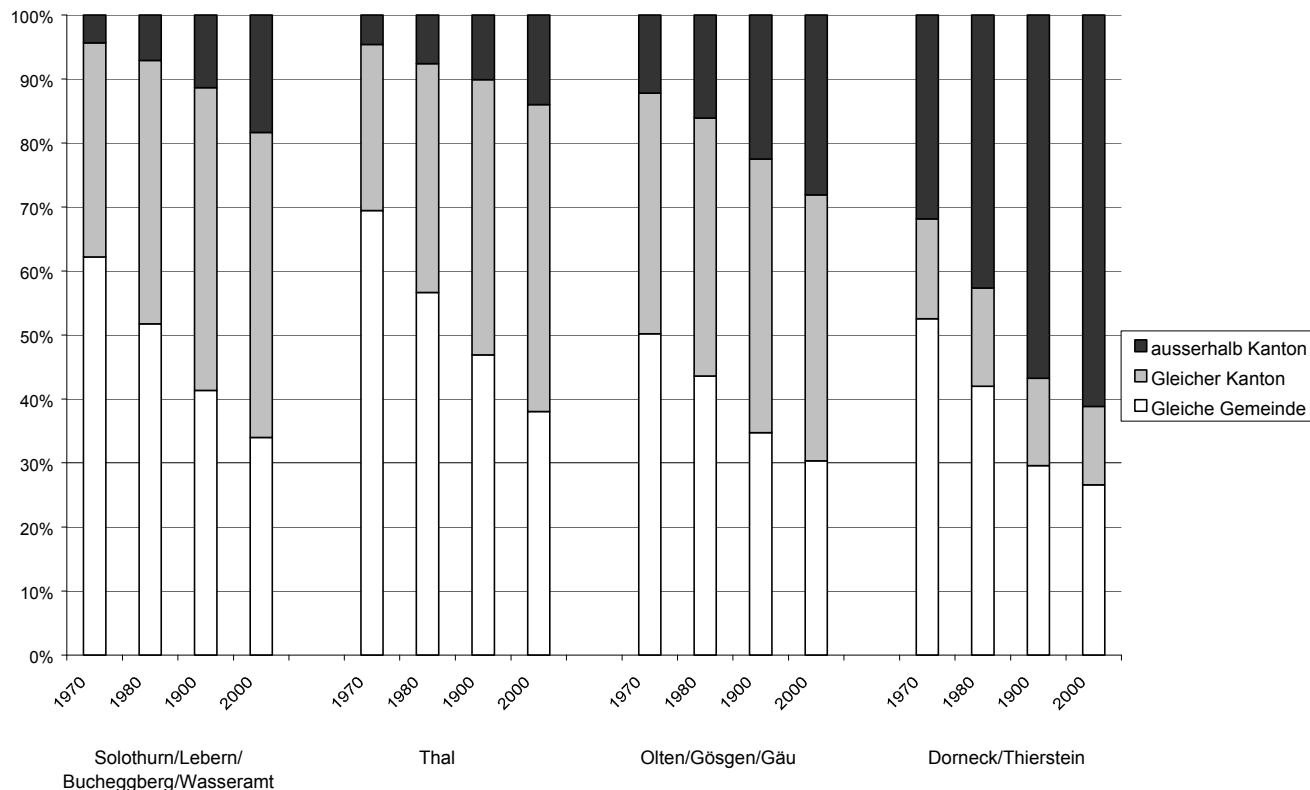


Abbildung 10: Pendlerentwicklung 1970 bis 2000 für vier ausgewählte Regionen des Kantons Solothurn. Dargestellt sind erwerbstätige Personen mit dem Wohnsitz in einer Gemeinde im Kanton Solothurn, welche entweder in der gleichen Gemeinde, in einer anderen Gemeinde des Kantons oder ausserhalb des Kantons arbeiten.

Mehr Pendler arbeiten in anderen Kantonen. Jede vierte Person aus den Bezirken Thierstein/Dorneck arbeitet in der Stadt Basel.

Im Kanton Solothurn arbeiteten im Jahre 2000 37'927 Personen in der gleichen Gemeinde, in der sie auch wohnhaft sind. Dies sind 39,7 Prozent weniger als 1970 (VZ 1970: 62'879; VZ 1980: 51'232; VZ 1990: 45'327). Bei den Wegpendlern arbeiteten im Jahr 2000 48'645 Personen (VZ 1970: 35'750; VZ 1980: 40'344; VZ 1990: 49'765) in einer anderen Gemeinde des Kantons Solothurn und 32'109 Personen (VZ 1970: 10'679; VZ 1980: 15'108; VZ 1990: 24'576) ausserhalb des Kantons Solothurn. Dies entspricht in der Zeitspanne 1970 bis 2000 einer Zunahme von 36,0 Prozent respektive 200,7 Prozent.

Ob in seiner eigenen Wohngemeinde, in einer anderen Gemeinde des Kantons oder ausserhalb des Kantons gearbeitet wird, ist regional stark unterschiedlich ausgeprägt: Im Jahr 2000 war der Anteil der im Wohnort arbeitenden Personen im Bezirk Thal am höchsten, in der Region Dorneck/Thierstein am geringsten. Der Anteil der im Kanton Solothurn wohnhaften Personen, welche den Arbeitsort im gleichen Kanton aufweisen, liegt zwischen 48,0% (Region Thal) und 12,2% (Region Dorneck/Thierstein). Auf der anderen Seite liegt der Anteil der ausserkantonale arbeitende Wohnbevölkerung in der Region Thal bei 14,0% und in der Region Dorneck/Thierstein bei 61,1%. Die Nähe zur Stadt Basel spielt bei letzteren Bezirken eine sehr grosse Rolle. So arbeitete im Jahr 2000 jeder vierte Erwerbstätige (25,1%) der Region Dorneck/Thierstein in der Stadt Basel.

In den letzten 30 Jahren zeigt sich für die vier - in der Abbildung 10 dargestellten Regionen - in etwa die gleiche Entwicklungsverläufe: Eine Abnahme der Erwerbstätigen, welche in der gleichen Gemeinde wohnen und arbeiten steht einer Zunahme der Erwerbstätigen, welche ausserhalb der Wohngemeinde arbeiten gegenüber. Allerdings ist die Zunahme der ausserhalb des Kantons Erwerbstätigen grösser ausgefallen.

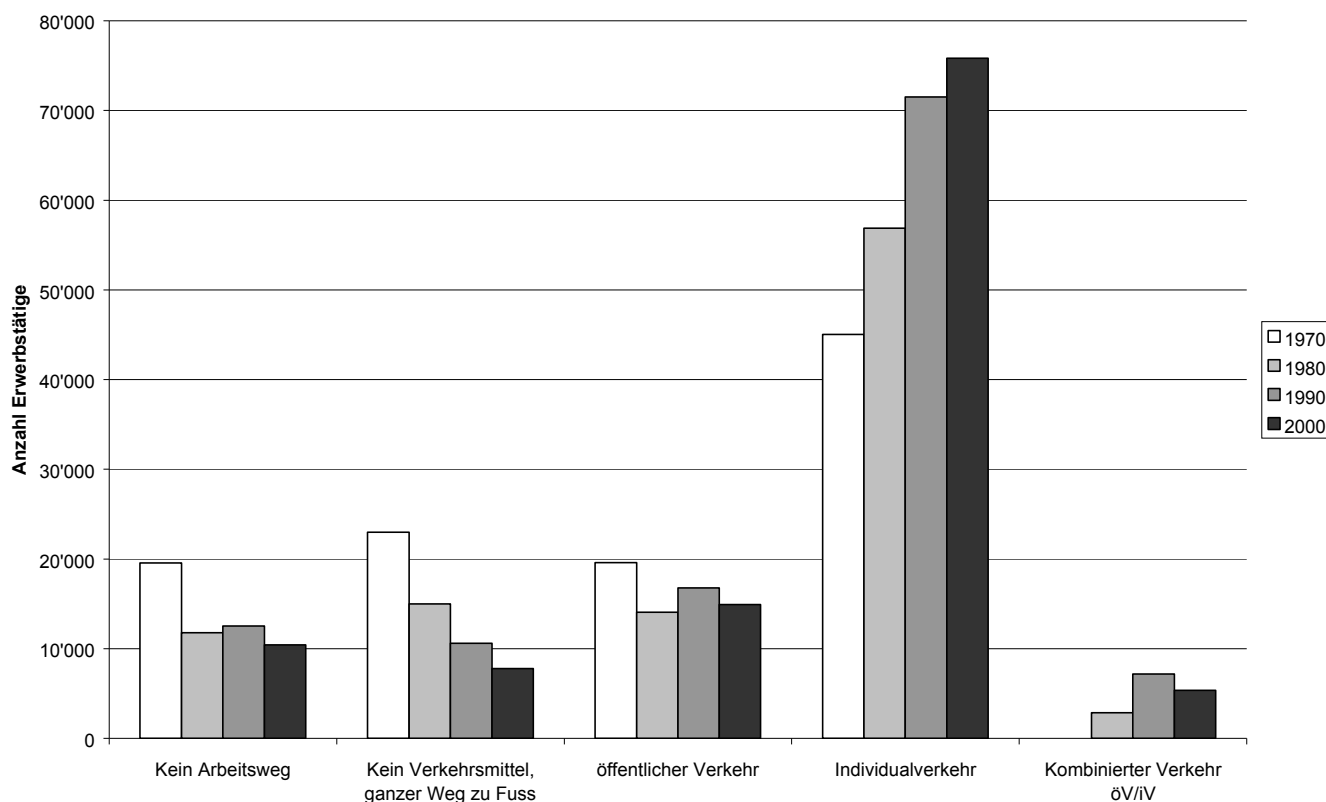
3.4.2 Benützte Transportmittel für den Arbeitsweg

Individualverkehr nimmt weiter zu

Der Individualverkehr (Auto, Motorrad, Mofa, Velo) hat in den letzten 30 Jahren stetig zugenommen. Die Zunahme beträgt 68.3 Prozent von 1970 bis 2000. Waren 1970 noch 42,0% aller Erwerbstätigen mit dem Individualverkehr unterwegs, so sind es im Jahr 2000 bereits über zwei Drittel der Solothurner Erwerbstätigen (66,3%). Im schweizerischen Durchschnitt beträgt der gleiche Wert lediglich 61,3%. Doch auch dieser Wert fällt je nach Kanton unterschiedlich aus: So benutzen im Kanton Basel-Stadt 38,5%, im Kanton Baseland 54,0%, im Kanton Bern 55.7%, im Kanton Aargau 65,4% und im Kanton Jura 66,8% aller Pendler individuelle Verkehrsmittel.

Der Individualverkehr im Kanton Solothurn setzt sich aus 82,8% Auto 2,6% Motorrad und 14,6% Mofa/Velo zusammen. Der öffentliche Verkehr würde über die Jahre unterschiedlich benutzt. Hier muss der kombinierte Verkehr (Benutzung öffentlicher Verkehr und Individualverkehr) mitberücksichtigt werden, der in den letzten Jahren vermehrt aufkam.

Abbildung 11: Entwicklung der benützten Transportmittel für den Arbeitsweg der Jahre 1970 bis 2000 für den Kanton Solothurn. Dargestellt sind fünf



Kategorien: kein Arbeitsweg, ganzer Weg zu Fuss, öffentlicher Verkehr, Individualverkehr sowie kombinierter Verkehr (öffentlicher Verkehr und Individualverkehr). Die Angabe ist absolut in Anzahl Erwerbstätige.

Stetig hat der Arbeitsweg zu Fuss abgenommen. Die Abnahme beträgt 66% seit dem Jahre 1970. Ein starker Rückgang der Heimarbeit ist von 1970 bis 1980 zu verzeichnen. Der Wert sank von 19'549 auf rund 11'784 Beschäftigte, was einer Reduktion von 39,7% bedeutet. Im Jahr 2000 arbeiteten noch 9,1% aller Beschäftigten im Kanton Solothurn zu Hause.

3.4.3 Zeitbedarf für einen Hinweg zur Arbeit

Zeitbedarf für den Arbeitsweg ist leicht steigend.

Der Zeitbedarf für den Arbeitsweg bei den Erwerbstätigen des Kantons Solothurn hat sich in den letzten Jahren insgesamt leicht erhöht. Während den letzten 30 Jahren nahm der Anteil der Pendler mit einem Zeitbedarf von bis zu einer Viertelstunde stetig ab, während insbesondere der Anteil der Pendler, welche eine halbe bis eine Stunde für den Arbeitsweg benötigen von 8,7 Prozent (VZ 1970) auf 13,3 Prozent (VZ 2000) leicht anstieg. Gesamthaft gesehen kann allerdings von einer relativen Stabilität gesprochen werden. Diese zeitliche Stabilität ist vom Mobilitätsforscher Zahavi als „Gesetz des stabilen Zeitbudgets“ erklärt worden. Um das Zeitbudget bei längeren Arbeitswegen gleich zu belassen, muss entweder von langsameren auf schnellere Verkehrsmittel umgestiegen oder mit dem gleichen Verkehrsmittel eine höhere Geschwindigkeit erreicht werden.

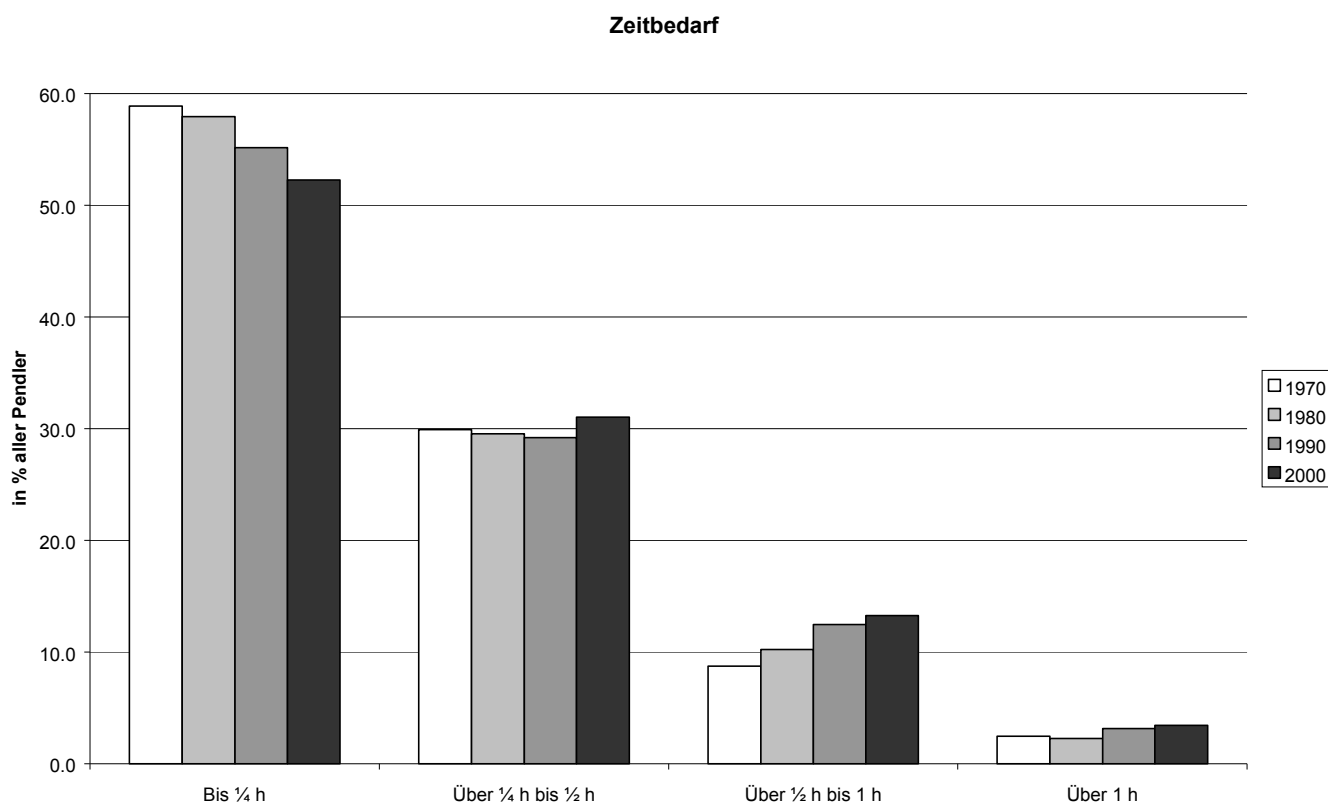


Abbildung 12: Entwicklung der benötigten Zeit zur Zurücklegung des Arbeitsweges für die Erwerbstätigen im Kanton Solothurn in den Jahren 1970 bis 2000. Die Angabe ist relativ.

Entwicklung der Haushalte

3.5.1 Haushaltsformen

Einpersonenhaushalte und Paarhaushalte ohne Kinder stark zunehmend.

Die Abbildung zeigt eine Verdreifachung der Einpersonenhaushalte in den letzten 30 Jahren im Kanton Solothurn. Ebenfalls haben sich die Haushalte mit Paaren ohne Kinder im gleichen Beobachtungszeitraum in etwa verdoppelt. Während sich die Anzahl Paarhaushalte mit Kinder seit 1970 deutlich rückläufig entwickelt hat (- 3'447 Einheiten; -9,8%), stieg die Anzahl Haushalte mit (alleinerziehenden) Elternteilen mit Kinder um 1392 Einheiten auf 5'030 Einheiten (+38,3%) an.

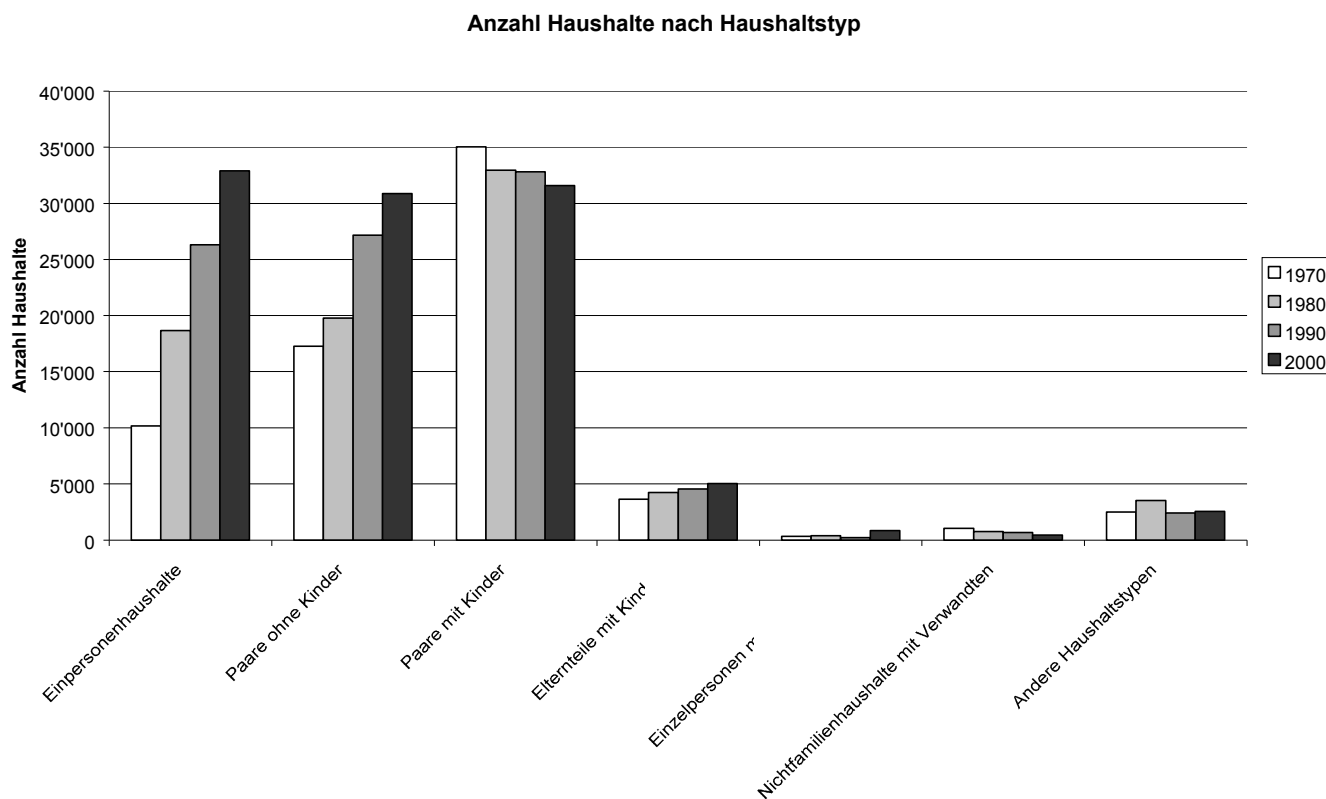


Abbildung 13: Entwicklung der Anzahl Haushalte nach den Haushaltstypen des Kantons Solothurn für die Jahre 1970 bis 2000.

Die Einpersonenhaushalte sowie die Haushalte der Paare ohne Kinder weisen – infolge der Haushaltsdefinition, welche dieser Untersuchung zugrunde liegt - eine respektive zwei Personen pro Haushalt auf. Bei den Haushalten der Paare mit Kinder sank die

mittlere Personenzahl von 4,3 (VZ 1970) auf 4,0 (VZ 1980) auf 3,9 (VZ 1990). Im Jahr 2000 wurden wiederum durchschnittlich 3,9 Personen in dieser Haushaltskategorie gezählt.

Tabelle 4 : Wohnungsverhältnisse im Jahr 2000 für den Kanton Solothurn. Dargestellt sind die Anteile der Haushalte mit einer Wohnungsgrösse von 1,2,3,... Zimmern, die Anzahl Personen, die in diesem Haushalt sowie wieviele Personen pro Zimmer leben:

Anzahl Zimmer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10+
Anteil Haushalte in %	2.6	8.0	23.5	28.8	20.1	8.6	2.9	1.0	0.4	0.3
Personen pro Haushalt	1.2	1.3	1.8	2.5	2.8	3.0	3.2	3.3	3.2	3.1
Personen pro Zimmer	1.24	0.65	0.60	0.62	0.56	0.50	0.45	0.41	0.35	0.31

Knapp 3 von 4 Haushalten (72,4 Prozent aller Haushalte) verfügten im Jahr 2000 über eine Wohnung mit 3 bis 5 Zimmern. In diesen Haushalten lebten im Jahr 2000 177'469 Personen oder 72.6 Prozent der Solothurner Wohnbevölkerung. Die Haushaltsgrösse (Personen pro Haushalt) steigt mit der Anzahl der Zimmer, wobei ein Maximum bei einer Wohnung mit 8 Zimmern erreicht wird. Die Anzahl der Personen pro Zimmer nimmt mit der Anzahl der Zimmer ab. Sind in einem Einzimmerhaushalt durchschnittlich noch mehr als eine Person wohnhaft, so liegt dieser Wert ab 2 Zimmern unter 0,65 Personen. Bei einem 6-Zimmer-Haushalt hat jede Person durchschnittlich 2 Zimmer zur Verfügung.

3.5.2 Haushaltsgrösse

Eine Person beansprucht immer mehr Wohnraum.

Die Abbildung 14 zeigt die Entwicklung der Anzahl Personen pro Haushalt mit unterschiedlichen Anzahl Zimmer pro Haushalt. Es kann beobachtet werden, dass zwischen der Grösse der Wohnung (in Anzahl Zimmer) und der Anzahl darin wohnhaften Personen kein Zusammenhang besteht: Das heisst, die Anzahl Personen steigt nicht linear mit der Anzahl Zimmer an.

Der zeitliche Vergleich zeigt, dass die Anzahl Personen pro Haushalt seit 1970 unabhängig von der Anzahl Zimmer abgenommen hat. Die Abnahme war in den Perioden 1970/1980 und 1980/1990 noch stärker ausgeprägt als in der letzten Periode 1990/2000. Offensichtlich konnte das Bedürfnis an zusätzlichen Raum in den letzten Jahren gedeckt werden.

Anzahl Personen pro Haushalt mit ...Zimmern

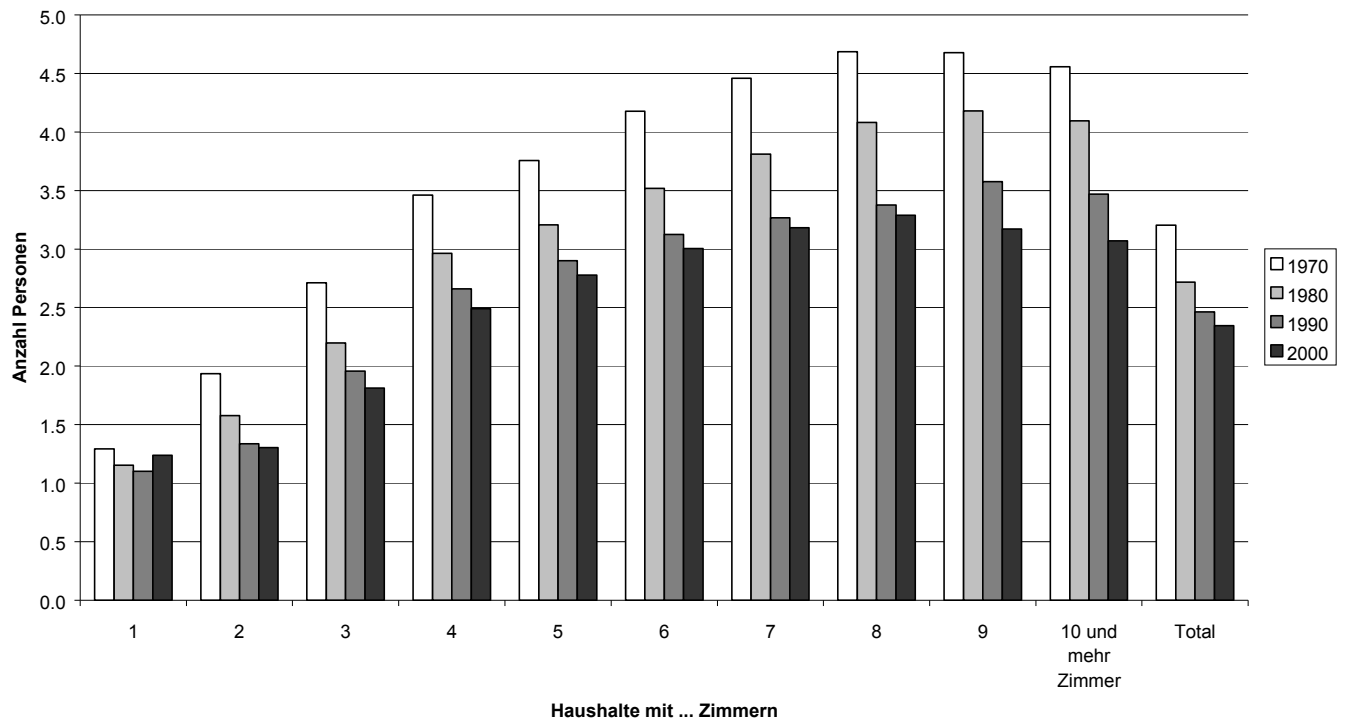


Abbildung 14: Entwicklung der Anzahl Personen pro Haushalt bei einer Wohnungsgrösse von ... Zimmern für die Jahre 1970 bis 2000 für den Kanton Solothurn. Angabe ist absolut in Personen pro Haushalt.

3.6 Gemeindetreue auf Gemeindestufe

Geringe Abwanderung in den Gemeinden der Bezirke Thal und Thierstein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die höchsten und tiefsten Anteile der Wohnbevölkerung, welche sowohl zum Zeitpunkt der Geburt als auch zum Zeitpunkt der Volkszählung 2000 in der gleichen Gemeinden wohnhaft waren. Die Höhe dieses Anteils erlaubt Rückschlüsse auf die Wegwanderung der Bevölkerung mit Geburtsort in der jeweiligen Gemeinde: Je höher der Anteil, desto höher fällt die Bindung zur jeweiligen Gemeinde („Gemeindetreue“) aus und umgekehrt.

Die Analyse nach Gemeinde zeitigt folgende Erkenntnisse: Mittlere und vor allem zentrumsnahe Gemeinden weisen eine hohe Wegwanderung, kleinere und ländliche Gemeinden eine tiefe Abwanderung von der Geburtsgemeinde aus. Auffallend ist, dass je vier Gemeinden der Bezirke Thal und Thierstein sowie die zwei kleinsten Gemeinden des Kantons Solothurn die Liste mit der höchsten „Gemeindetreue“ anführen.

Tabelle 5: Linke Seite: die zehn Gemeinden mit dem tiefsten Anteil, rechte Seite: die zehn Gemeinden mit dem höchsten Anteil an Personen, welche zur Zeit der Geburt bereits in dieser Gemeinde wohnhaft waren. Angabe in Prozent. Volkszählung 2000.

Gemeinde	Anzahl Ein- wohner	Anteil in %	Gemeinde	Anzahl Ein- wohner	Anteil in %
Geringe „Gemeindetreue“			Hohe „Gemeindetreue“		
Feldbrunnen-St. Niklaus	756	16.4	Aedermannsdorf	543	51.0
Bättwil	976	19.0	Bärschwil	872	51.1
Kriegstetten	1126	19.8	Herbetswil	568	51.2
Starrkirch-Will	1253	19.9	Kammersrohr	39	51.3
Witterswil	1290	20.2	Grindel	494	52.0
Lohn-Ammannsegg	2339	20.3	Welschenrohr	1171	52.6
Rickenbach	885	21.6	Kleinlützel	1243	54.3
Zuchwil	8922	21.8	Beinwil	311	55.0
Eppenber-Wöschnau	331	22.4	Hüniken	67	55.2
Langendorf	3400	22.5	Mümliswil-Ramiswil	2553	62.3

Jede dritte Person ab dem 30. Lebensjahr bleibt der Geburtsgemeinde treu

Abbildung 15 stellt die relative Aufteilung der Personen nach Wohnort dem Geburtsort (=Wohnort der Mutter zur Zeit der Geburt) nach Alter gegenüber: Die ersten 30 Jahrgänge weisen die grössten Bewegungen auf. Logischerweise sinkt für diese Jahrgänge der Anteil der in der gleichen Gemeinde wohnhaften Personen von Jahrgang zu Jahrgang. Entsprechend nehmen die anderen drei Kategorien anteilmässig zu. Ab dem 30. Lebensjahr bleibt der Wohnort schliesslich relativ konstant respektive steigt leicht in der Kategorie „gleicher Wohnort wie zur Zeit der Geburt“ an. Dieser Anstieg hängt (möglicherweise) mit der früher geringeren Mobilität der Bevölkerung zusammen. Die graphischen Darstellung zeigt auch, dass mindestens jede fünfte Person ab 30 Jahren seiner Geburtsgemeinde treu bleibt. Die Graphik erlaubt jedoch keine Rückschlüsse, ob eine bestimmte Person dauernd in der Geburtsgemeinde wohnhaft war oder zwischenzeitlich in einer anderen Gemeinde Wohnsitz nahm.

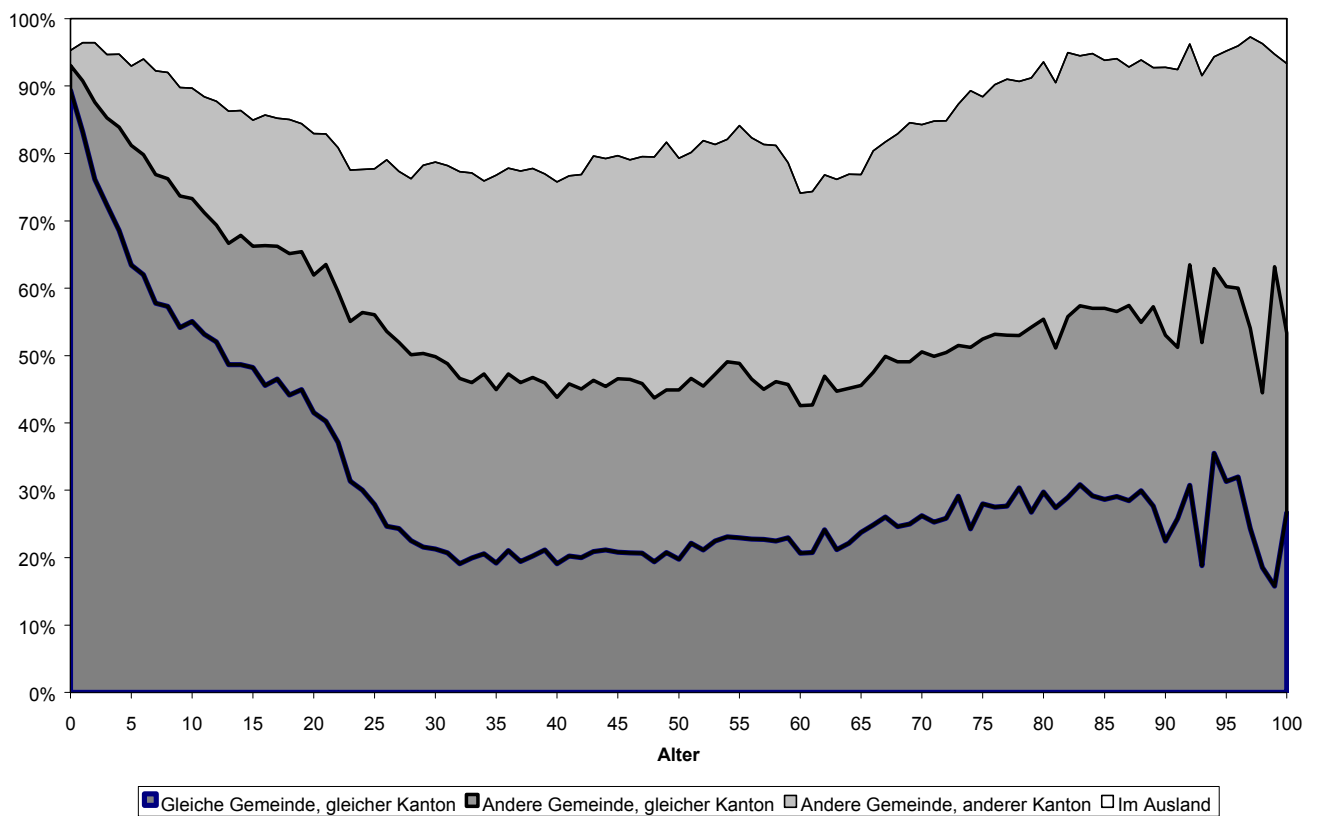


Abbildung 15: Relative Aufteilung der Personen nach Wohnort gegenüber dem Geburtsort nach Alterjahr der Volkszählung 2000 für den Kanton Solothurn.

3.7 Religionen

3.7.1 Zeitliche Entwicklung

Die Bedeutung der Landeskirchen ist rückläufig. Die Anzahl der Konfessionslose und der Mitglieder islamischer Religionsgemeinschaften steigt.

Im Jahr 2000 gehörten 106'263 Personen (43,5% aller im Kanton Solothurn wohnhaften Personen) der röm.-kath. Kirchgemeinden an, 72'427 Personen (29,6%) der evang.-reformierten Kirchengemeinden, 1'876 Personen (0,8%) der christkatholischen Kirchgemeinden, 13'165 Personen (5,4%) der islamischen Gemeinschaften, 3'561 Personen (1,5%) der christ-katholischen Kirchen, 6'660 Personen (2,7%) anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie 33'244 Personen (13,6%) ohne Zugehörigkeit.

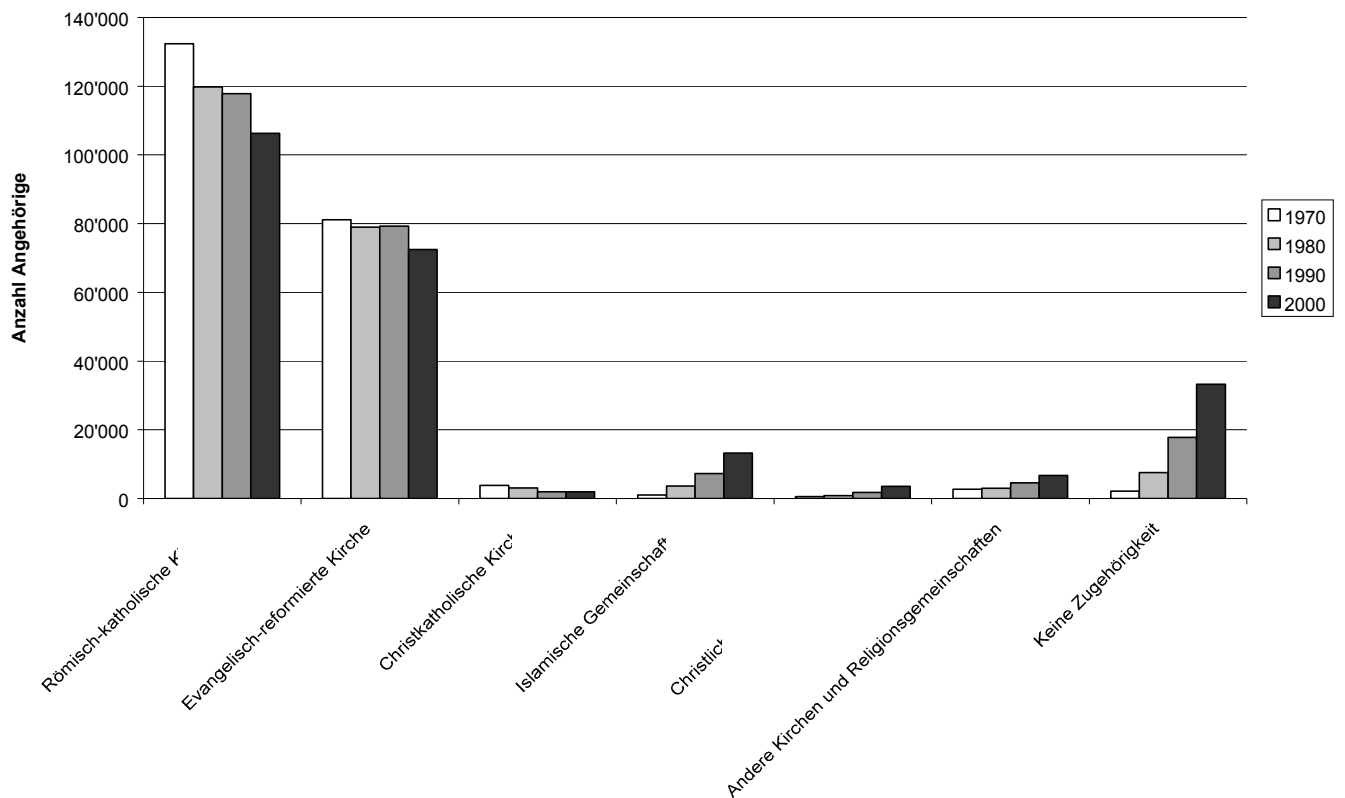


Abbildung 16: Entwicklung Anzahl Angehörige der wichtigsten Religionen der Jahre 1970 bis 2000 im Kanton Solothurn.

In den letzten 30 Jahren hat die Anzahl der Konfessionsangehörigen zu den der röm.-katholischen Kirchgemeinden um 19,7% (-26'107 Angehörige), diejenige der

Angehörigen der evang.-reformierten Kirchgemeinden um 10.8% (-8'734 Angehörige) abgenommen.

Der ursprünglich katholisch geprägte Kanton Solothurn wurde durch die Wanderungen und Zuwanderungen zusehends durchmisch. Der Rückgang der Religionsangehörigen der röm.-katholischen Kirchgemeinden wie auch bei den evang.-reformierten Kirchgemeinden ist seit 1990 ausschliesslich durch die Zunahme der Personen ohne Religionszugehörigkeit erklärbar.

3.7.2 Alterstruktur der Religionsangehörigen

Rückgang der Konfessionsangehörigen zu den Landeskirchen wird in Zukunft durch die tiefe Geburtenrate, die Austritte und die Alterung verstärkt.

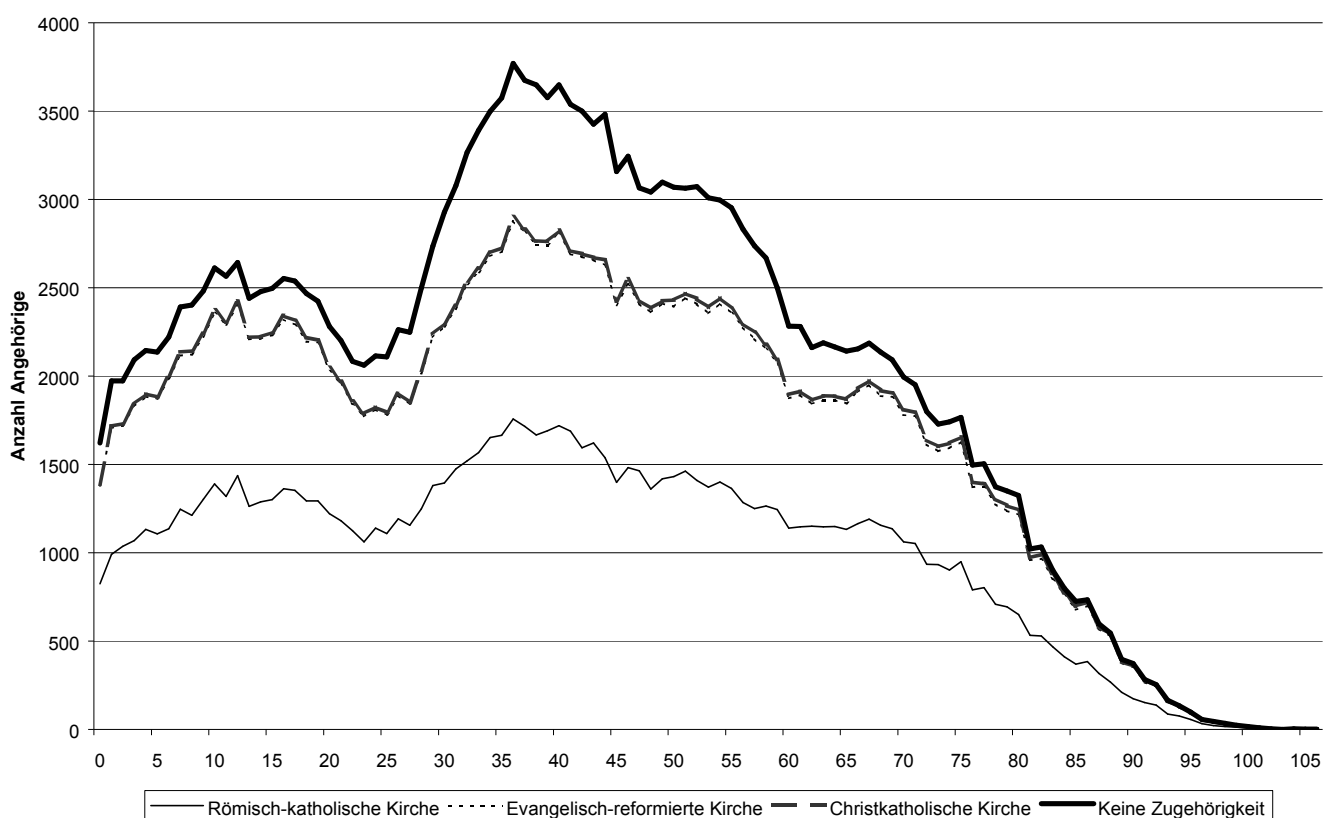


Abbildung 17: Anzahl Angehörige der drei Landeskirchen sowie der Personen ohne Zugehörigkeit nach Alter für das Jahr 2000 für den Kanton Solothurn.

Ein Vergleich der Konfessionsangehörigkeit unter den Landeskirchen nach Alter zeigt, dass die Bedeutung der Landeskirchen voraussichtlich allein wegen der

Alterung weiter sinken wird. Derzeit wird dieser Bestand stark von den bevölkerungsstarken Jahrgängen beeinflusst. In 20 bis 30 Jahren werden diese Jahrgänge naturgemäss eine zahlenmässig geringere Bedeutung einnehmen, während die nachfolgenden Jahrgänge - also die heute 20-jährigen Personen - aufgrund der tieferen Geburtenrate anzahlmässig viel geringer ins Gewicht fallen werden. Diese Entwicklung wird sich durch die anhaltende, tiefe Geburtenrate in absehbarer Zukunft kaum ändern. Zudem ist aufgrund der fortschreitenden Säkularisierung der Gesellschaft kein Rückgang der Kirchenaustritten aus den Landeskirchen zu erwarten. Solche Kirchenaustritte erfolgen nach vorliegender Erhebung vermehrt zwischen dem 30. und 40. Altersjahr.

3.7.3 Regionale Verteilung

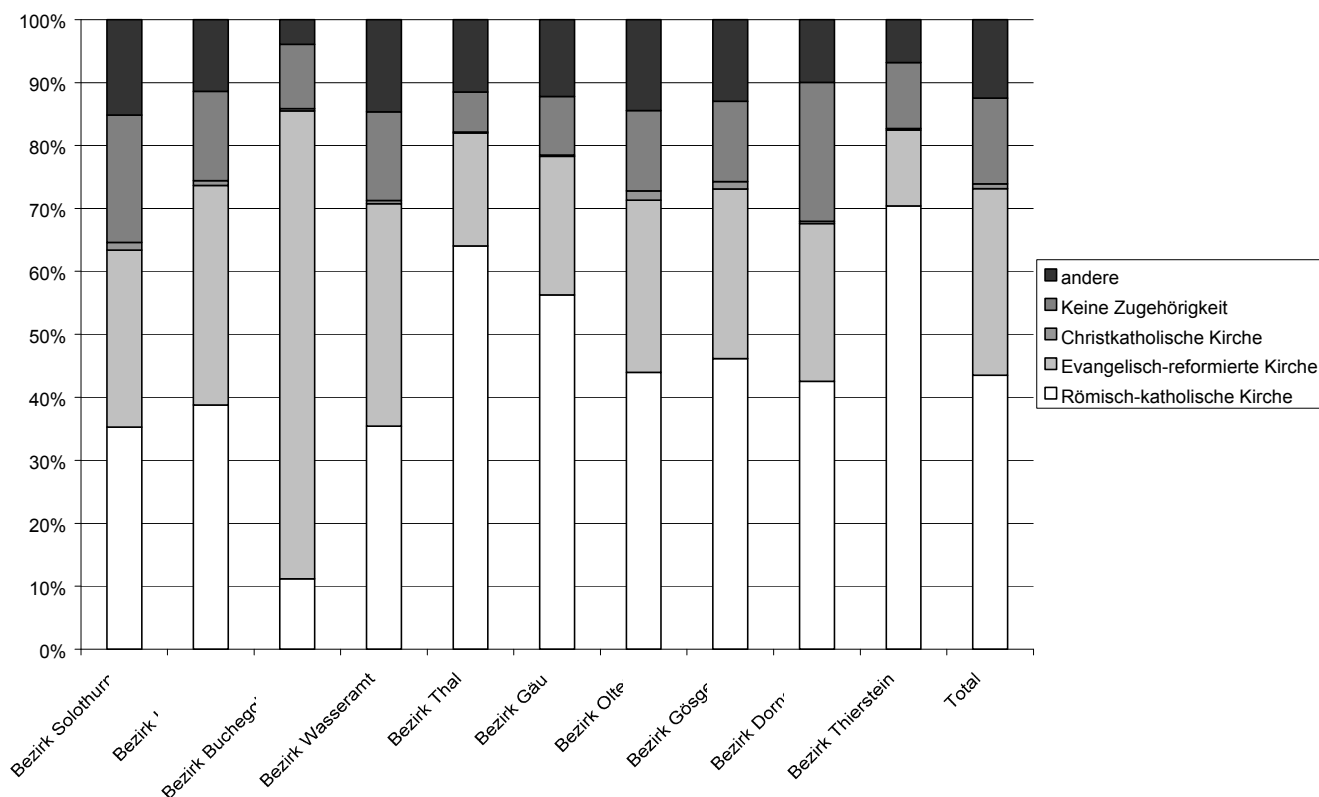


Abbildung 18: Regionale Verteilung der Konfessionen der Volkszählung 2000.

Starke regionale Unterschiede der Bedeutung der Landeskirchen

Bei der Betrachtung der Konfessionsangehörigkeit nach Bezirken weisen die Bezirke Thierstein und Thal einen unverändert hohen Anteil an Personen aus, welche einer röm.-katholischen Kirchgemeinde angehören. Dagegen dominierten im Bezirk

Bucheggberg – ebenfalls unverändert - die Angehörigen der evang.-reformierten Kirchgemeinden. Der Anteil der Konfessionslosen ist in den Bezirken Dorneck mit 22,1% und Solothurn mit 20,3% am höchsten, in den Bezirken Thal mit 6,3% und Gäu mit 9,3% am geringsten.

4 Anhang Gemeindewerte

4.1 Anzahl Personen und Haushalte nach Einwohnergemeinden für die Jahre 1970 – 2000

(alphabetisch sortiert nach Gemeinde)

Gemeinde	Personen 1970	Personen 1980	Personen 1990	Personen 2000	Veränderung in % 1970/ 2000	Haushalt 1970	Haushalt 1980	Haushalt 1990	Haushalt 2000	Veränderung in % 1970/ 2000
Aedermannsdorf	525	461	501	543	3.4	128	133	174	193	50.8
Aeschi (SO)	679	743	940	1'015	49.5	194	248	349	397	104.6
Aetigkofen	142	102	151	179	26.1	35	32	50	66	88.6
Aetingen	269	242	263	273	1.5	74	86	98	111	50.0
Balm bei Günsberg	80	118	229	196	145.0	23	39	63	75	226.1
Balm bei Messen	110	92	102	109	-0.9	30	33	38	41	36.7
Balsthal	5'607	5'090	5'405	5'574	-0.6	1'778	1'889	2'153	2'282	28.3
Bärschwil	900	814	855	872	-3.1	234	262	299	338	44.4
Bättwil	286	429	545	976	241.3	80	155	208	371	363.8
Beinwil (SO)	359	335	334	311	-13.4	84	89	98	105	25.0
Bellach	3'871	4'361	5'079	5'027	29.9	1'140	1'569	2'060	2'116	85.6
Bettlach	4'046	3'851	4'114	4'721	16.7	1'254	1'421	1'642	2'014	60.6
Biberist	7'769	7'519	7'413	7'603	-2.1	2'431	2'769	3'068	3'287	35.2
Bibern (SO)	218	187	203	222	1.8	60	64	75	90	50.0
Biezwil	231	226	250	289	25.1	70	69	91	123	75.7
Bolken	277	268	334	489	76.5	83	90	124	184	121.7
Boningen	327	358	491	636	94.5	93	118	186	257	176.3
Breitenbach	2'455	2'518	2'874	3'260	32.8	703	859	1'085	1'282	82.4
Brügglen	148	139	154	187	26.4	44	52	60	73	65.9
Brunnenthal	148	155	153	189	27.7	38	52	56	74	94.7
Büren (SO)	538	539	704	870	61.7	149	178	250	331	122.1
Büsserach	1'550	1'553	1'646	1'865	20.3	436	517	614	759	74.1
Däniken	1'956	2'047	2'429	2'602	33.0	605	734	949	1'083	79.0
Deitingen	1'748	1'852	1'930	2'011	15.0	500	612	707	781	56.2
Derendingen	4'917	4'675	5'189	5'810	18.2	1'627	1'816	2'139	2'504	53.9
Dornach	5'258	5'442	5'715	5'886	11.9	1'775	2'130	2'521	2'710	52.7
Dulliken	4'526	4'465	4'875	4'615	2.0	1'353	1'529	1'872	1'875	38.6
Egerkingen	1'817	2'152	2'539	2'884	58.7	490	697	973	1'152	135.1
Eppenbergr-Wöschnau	439	384	387	331	-24.6	140	159	161	138	-1.4
Erschwil	854	812	820	931	9.0	217	246	295	345	59.0
Etziken	586	666	702	783	33.6	164	225	267	315	92.1
Fehren	382	427	457	509	33.2	97	130	165	202	108.2
Feldbrunnen-St. Niklaus	565	701	640	756	33.8	181	265	282	344	90.1
Flumenthal	752	915	1'001	1'006	33.8	212	309	378	438	106.6
Fulenbach	1'142	1'153	1'435	1'450	27.0	317	375	504	574	81.1
Gänsbrunnen	114	108	107	84	-26.3	32	29	33	33	3.1
Gempen	310	498	638	747	141.0	97	156	217	272	180.4
Gerlafingen	4'873	4'665	4'611	4'694	-3.7	1'497	1'720	1'862	1'973	31.8
Gosslwil	167	168	172	188	12.6	49	54	66	79	61.2
Grenchen	20'051	16'800	16'241	15'938	-20.5	6'875	6'958	7'432	7'532	9.6
Gretzenbach	1'674	1'621	2'135	2'393	43.0	520	575	808	891	71.3
Grindel	494	447	439	494	0.0	126	142	167	189	50.0

Gemeinde	Personen 1970	Personen 1980	Personen 1990	Personen 2000	Veränderung in % 1970/ 2000	Haushalt 1970	Haushalt 1980	Haushalt 1990	Haushalt 2000	Veränderung in % 1970/ 2000
Günsberg	1'058	1'045	1'059	1'187	12.2	325	360	409	476	46.5
Gunzgen	786	844	1'072	1'428	81.7	211	272	414	595	182.0
Hägendorf	3'210	3'464	3'910	4'178	30.2	911	1'170	1'507	1'750	92.1
Halten	583	687	724	791	35.7	169	215	255	307	81.7
Härkingen	700	837	985	1'196	70.9	186	274	359	467	151.1
Hauenstein-Ifenthal	246	203	236	265	7.7	59	72	82	97	64.4
Heinrichswil-Winistorf	285	320	410	528	85.3	79	104	143	196	148.1
Herbetswil	654	587	596	568	-13.1	160	178	208	223	39.4
Hersiwil	147	144	144	168	14.3	36	45	47	62	72.2
Hessigkofen	197	204	214	248	25.9	49	59	69	85	73.5
Himmelried	449	621	835	946	110.7	116	185	299	386	232.8
Hochwald	507	637	899	1'124	121.7	157	217	325	435	177.1
Hofstetten-Flüh	1'363	1'682	2'374	2'717	99.3	403	577	870	1'092	171.0
Holderbank (SO)	623	570	608	589	-5.5	186	194	234	263	41.4
Horriwil	484	550	739	802	65.7	137	167	240	299	118.2
Hubersdorf	468	477	567	664	41.9	120	152	196	240	100.0
Hüniken	74	73	77	67	-9.5	17	19	24	26	52.9
Kammersrohr	44	52	53	39	-11.4	10	12	12	11	10.0
Kappel (SO)	1'488	1'793	2'183	2'486	67.1	419	606	830	1'000	138.7
Kestenholz	1'176	1'247	1'387	1'617	37.5	313	390	490	650	107.7
Kienberg	420	403	402	522	24.3	112	130	146	202	80.4
Kleinlützel	1'271	1'150	1'173	1'243	-2.2	361	396	447	520	44.0
Kriegstetten	791	684	1'031	1'126	42.4	218	241	375	460	111.0
Küttigkofen	194	212	211	240	23.7	59	72	72	89	50.8
Kyburg-Buchegg	266	303	344	333	25.2	50	80	107	124	148.0
Langendorf	3'019	3'124	3'061	3'400	12.6	973	1'196	1'307	1'539	58.2
Laupersdorf	1'369	1'380	1'520	1'651	20.6	386	452	535	627	62.4
Lohn-Ammannsegg	1'364	1'617	1'896	2'339	71.5	399	527	697	912	128.6
Lommiswil	1'007	1'160	1'331	1'399	38.9	275	372	477	537	95.3
Lostorf	2'053	2'378	2'927	3'477	69.4	580	801	1'088	1'356	133.8
Lüsslingen	516	461	483	445	-13.8	151	170	186	193	27.8
Luterbach	2'989	2'880	3'124	3'112	4.1	922	1'079	1'276	1'357	47.2
Lüterkofen-Ichertswil	528	597	645	641	21.4	135	178	225	272	101.5
Lütterswil-Gächliwil	317	322	359	371	17.0	77	87	112	135	75.3
Matzendorf	1'044	1'077	1'218	1'305	25.0	289	336	424	470	62.6
Meltingen	591	571	562	603	2.0	146	161	194	239	63.7
Messen	687	670	707	968	40.9	191	208	267	371	94.2
Metzerlen	661	720	743	817	23.6	163	208	271	328	101.2
Mühledorf (SO)	254	250	283	328	29.1	81	90	96	126	55.6
Mümliswil-Ramiswil	2'702	2'386	2'455	2'553	-5.5	666	702	861	971	45.8
Nennigkofen	434	406	441	480	10.6	117	125	163	186	59.0
Neuendorf	985	1'201	1'451	1'796	82.3	260	386	508	689	165.0
Niederbuchsiten	649	662	788	947	45.9	162	188	271	371	129.0
Niedererlinsbach	1'874	1'964	1'995	2'191	16.9	588	717	814	899	52.9
Niedergösgen	3'637	3'705	3'566	3'775	3.8	1'133	1'308	1'361	1'516	33.8
Niederwil (SO)	285	293	326	354	24.2	82	106	125	143	74.4
Nuglar-St. Pantaleon	871	880	1'055	1'314	50.9	245	293	397	527	115.1
Nunningen	1'450	1'472	1'598	1'843	27.1	397	474	590	719	81.1

Gemeinde	Personen 1970	Personen 1980	Personen 1990	Personen 2000	Veränderung in % 1970/2000	Haushalt 1970	Haushalt 1980	Haushalt 1990	Haushalt 2000	Veränderung in % 1970/2000
Oberbuchsiten	1'400	1'421	1'549	1'841	31.5	421	487	617	716	70.1
Oberdorf (SO)	1'210	1'169	1'380	1'612	33.2	359	423	520	632	76.0
Obererlinsbach	431	392	475	691	60.3	121	127	185	297	145.5
Obergerlafingen	888	932	999	1'047	17.9	281	323	382	447	59.1
Obergösgen	1'793	1'702	1'749	1'941	8.3	531	605	691	804	51.4
Oberramsern	111	98	85	91	-18.0	25	28	36	39	56.0
Oekingen	506	530	602	658	30.0	153	183	213	244	59.5
Oensingen	3'387	3'543	3'931	4'517	33.4	1'023	1'255	1'541	1'874	83.2
Olten	21'209	18'991	17'805	16'757	-21.0	7'549	8'082	8'483	8'221	8.9
Rechterswil	1'280	1'372	1'551	1'586	23.9	403	463	580	649	61.0
Rickenbach (SO)	534	609	834	885	65.7	155	201	317	368	137.4
Riedholz	1'459	1'398	1'607	1'489	2.1	411	461	591	622	51.3
Rodersdorf	517	783	1'041	1'279	147.4	154	263	361	474	207.8
Rohr (SO)	109	84	115	111	1.8	17	18	33	40	135.3
Rüttenen	1'467	1'377	1'372	1'410	-3.9	437	480	542	619	41.6
Schnottwil	606	655	745	946	56.1	167	202	267	376	125.1
Schönenwerd	4'793	4'746	4'851	4'761	-0.7	1'567	1'733	1'979	2'015	28.6
Seewen	789	738	842	958	21.4	244	258	316	390	59.8
Selzach	2'948	2'739	2'773	2'810	-4.7	872	920	1'055	1'159	32.9
Solothurn	17'708	15'778	15'748	15'489	-12.5	6'268	6'798	7'442	7'625	21.6
Starrkirch-Wil	1'124	1'086	1'039	1'253	11.5	358	384	420	531	48.3
Steinhof	115	87	117	143	24.3	28	29	40	46	64.3
Stüsslingen	589	769	875	945	60.4	157	233	291	352	124.2
Subingen	1'766	1'883	2'188	2'625	48.6	525	667	856	1'053	100.6
Trimbach	7'649	7'065	6'700	6'173	-19.3	2'391	2'688	2'834	2'749	15.0
Tscheppach	140	146	146	190	35.7	38	46	52	75	97.4
Unterramsern	129	131	139	175	35.7	36	37	49	61	69.4
Walterswil (SO)	601	547	665	632	5.2	161	180	246	267	65.8
Wangen bei Olten	4'177	4'053	4'043	4'579	9.6	1'202	1'455	1'701	1'967	63.6
Welschenrohr	1'427	1'114	1'177	1'171	-17.9	425	416	462	478	12.5
Winznau	1'263	1'340	1'654	1'700	34.6	388	471	671	723	86.3
Wisen (SO)	285	354	356	420	47.4	77	114	124	161	109.1
Witterswil	705	961	1'145	1'290	83.0	202	318	416	499	147.0
Wolfwil	1'847	1'677	1'799	1'939	5.0	527	563	675	788	49.5
Zuchwil	8'637	8'223	9'063	8'922	3.3	2'825	3'265	3'867	4'079	44.4
Zullwil	604	546	617	606	0.3	157	170	217	240	52.9
Total	224'133	218'102	231'746	244'341	9.0	69'971	80'282	94'116	104'217	48.9

4.2 Gemeindetreue, Ausländeranteil, Jugend- und Altersquotient

„**Gemeindetreue**“: Anteil der Wohnbevölkerung (in % der Gesamtbevölkerung), welche zum Geburtszeitpunkt und zum Zeitpunkt der VZ 2000 in der gleichen Gemeinde wohnhaft war

Ausländeranteil: Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung (in % der Gesamtbevölkerung)

Jugendquotient: Anteil der 0-19jährigen in % der 20-64jährigen

Altersquotient: Anteil der über 65jährigen in % der 20-64jährigen
alphabetisch sortiert nach Gemeinde

Gemeinde	Gemeindetreue in %	Ausländeranteil in %	Jugendquotient in %	Altersquotient in %
Aedermannsdorf	51.0	3.3	59.8	30.1
Aeschi (SO)	35.9	7.0	43.5	21.3
Aetigkofen	38.5	0.0	50.0	22.1
Aetingen	36.3	1.5	48.0	36.5
Balm bei Günsberg	29.6	6.6	37.7	13.1
Balm bei Messen	45.0	4.6	59.3	25.4
Balsthal	36.6	23.8	42.0	28.1
Bärschwil	51.1	4.9	44.1	25.9
Bättwil	19.0	11.0	47.1	12.6
Beinwil (SO)	55.0	2.9	44.8	17.2
Bellach	24.6	24.3	39.5	24.2
Bettlach	27.2	16.9	37.3	23.4
Biberist	28.6	20.1	37.0	29.7
Bibern (SO)	40.1	3.6	49.2	29.8
Biezwil	35.6	0.7	37.0	20.1
Bolken	28.4	4.7	47.5	13.9
Boningen	31.6	8.6	45.8	16.0
Breitenbach	28.6	24.5	41.4	25.3
Brügglen	29.9	0.5	40.0	22.6
Brunnenthal	38.6	2.6	45.0	25.2
Büren (SO)	37.5	4.3	48.3	21.2
Büsserach	39.5	10.8	38.9	23.8
Däniken	25.6	18.5	33.8	18.6
Deitingen	38.7	9.6	42.3	24.9
Derendingen	27.3	23.3	40.5	22.7
Dornach	22.8	22.6	34.4	27.4
Dulliken	25.9	30.2	44.3	25.2
Egerkingen	30.9	19.9	37.7	21.2
Eppenberg-Wöschnau	22.4	27.5	33.0	18.8
Erschwil	50.4	4.1	48.3	34.6
Etziken	35.1	5.7	41.5	26.1
Fehren	40.7	2.8	33.0	19.8
Feldbrunnen-St. Niklaus	16.4	4.4	31.0	36.6
Flumenthal	30.4	7.8	35.2	19.5
Fulenbach	39.2	9.8	39.9	19.5
Gänsbrunnen	29.8	0.0	44.9	26.5
Gempen	25.2	13.5	42.9	18.8
Gerlafingen	24.7	35.7	40.0	31.4
Gosswil	41.5	3.2	43.1	29.4
Grenchen	35.2	24.4	34.8	36.6
Gretzenbach	30.0	12.8	48.1	18.0
Grindel	52.0	4.5	47.2	26.8
Günsberg	36.9	8.4	38.2	26.8

Gemeinde	Gemeindetreue in %	Ausländeranteil in %	Jugendquotient in %	Altersquotient in %
Gunzgen	28.6	7.8	39.2	15.4
Hägendorf	27.3	13.0	38.3	24.5
Halten	25.8	3.7	39.5	16.8
Härkingen	34.6	10.2	47.5	19.6
Hauenstein-Ifenthal	37.4	3.4	52.3	20.9
Heinrichswil-Winistorf	32.0	4.5	47.3	18.2
Herbetswil	51.2	5.8	45.1	29.1
Hersiwil	39.3	1.8	51.6	25.3
Hessigkofen	36.7	0.4	52.8	19.4
Himmelried	29.9	7.3	35.5	16.4
Hochwald	31.4	7.5	47.7	17.3
Hofstetten-Flüh	24.5	10.3	40.0	16.9
Holderbank (SO)	39.0	8.8	41.1	28.2
Horriwil	30.8	2.5	46.6	26.3
Hubersdorf	29.8	3.0	46.5	18.7
Hüniken	55.2	0.0	30.0	37.5
Kammersrohr	51.3	5.1	68.2	9.1
Kappel (SO)	24.6	10.7	39.3	19.7
Kestenholz	45.9	5.6	42.4	20.4
Kienberg	42.5	4.2	49.8	20.2
Kleinlützel	54.3	6.7	40.2	31.0
Kriegstetten	19.8	7.5	43.3	17.7
Küttigkofen	35.4	2.1	42.2	21.1
Kyburg-Buchegg	33.6	2.4	50.5	22.9
Langendorf	22.5	10.7	35.2	35.2
Laupersdorf	48.4	9.8	49.2	27.4
Lohn-Ammannsegg	20.3	6.2	39.1	26.1
Lommiswil	33.1	5.9	39.0	21.6
Lostorf	28.5	7.8	41.9	21.1
Lüsslingen	28.3	7.4	38.4	36.1
Luterbach	27.6	14.3	35.5	24.3
Lüterkofen-Ichertswil	29.3	1.9	29.8	22.9
Lüterswil-Gächliwil	36.7	1.6	41.0	40.0
Matzendorf	47.1	5.8	54.2	24.4
Meltingen	50.6	3.6	40.7	29.7
Messen	36.2	1.7	43.6	21.3
Metzerlen	39.0	5.4	37.6	27.5
Mühledorf (SO)	31.1	0.3	55.1	20.3
Mümliswil-Ramiswil	62.3	9.2	49.8	29.2
Nennigkofen	42.9	3.3	50.2	28.3
Neuendorf	38.9	7.6	46.3	17.1
Niederbuchsiten	41.0	8.7	40.7	24.8
Niedererlinsbach	29.4	13.1	42.1	33.8
Niedergösgen	30.5	24.6	41.4	26.1
Niederwil (SO)	33.6	6.2	45.8	21.2
Nuglar-St. Pantaleon	39.2	6.4	42.0	17.5
Nunningen	47.2	7.0	45.8	25.3
Oberbuchsiten	31.4	21.0	42.9	19.9
Oberdorf (SO)	24.8	5.8	39.5	26.7
Obererlinsbach	25.3	11.1	43.3	22.0
Obergerlafingen	26.6	4.3	32.4	24.6
Obergösgen	26.4	19.2	40.4	18.9
Oberramsern	45.1	2.2	39.2	39.2
Oekingen	37.4	3.8	44.7	22.3

Gemeinde	Gemeindetreue in %	Ausländeranteil in %	Jugendquotient in %	Altersquotient in %
Oensingen	31.0	24.1	38.0	18.9
Olten	27.4	24.6	30.8	36.0
Rechterswil	28.5	7.4	39.7	21.7
Rickenbach (SO)	21.6	8.6	34.9	20.4
Riedholz	25.1	7.2	37.1	27.3
Rodersdorf	23.5	5.9	43.5	14.6
Rohr (SO)	27.9	2.7	53.2	25.8
Rüttenen	30.2	5.0	35.0	25.4
Schnottwil	36.8	3.5	38.7	17.1
Schönenwerd	23.0	33.3	39.2	27.7
Seewen	42.6	7.3	42.5	25.0
Selzach	37.6	9.9	38.4	26.6
Solothurn	24.9	20.4	31.1	33.7
Starrkirch-Wil	19.9	10.0	32.2	24.8
Steinhof	44.8	1.4	71.0	36.2
Stüsslingen	36.8	3.6	46.0	18.1
Subingen	28.9	13.4	43.1	18.8
Trimbach	29.3	30.5	39.0	28.6
Tscheppach	37.4	4.7	27.2	12.5
Unterramsern	29.7	1.1	53.8	14.4
Walterswil (SO)	30.4	2.7	43.0	26.9
Wangen bei Olten	23.1	16.7	36.3	30.5
Welschenrohr	52.6	7.3	48.3	44.0
Winznau	27.8	9.4	36.3	23.2
Wisen (SO)	31.9	3.1	47.0	21.7
Witterswil	20.2	8.1	42.0	19.7
Wolfwil	50.5	5.0	43.2	30.2
Zuchwil	21.8	36.9	34.7	23.3
Zullwil	43.7	7.8	43.8	26.4
Total	30.4	17.4	38.7	26.6

4.3 Erwerbstätige Personen / Wegpendler der Einwohnergemeinden 1980 – 2000

(alphabetisch sortiert nach Gemeinde)

Gemeinde	1980 Gleiche Ge- meinde	1980 Weg- pendler	1980 Total	1990 Gleiche Ge- meinde	1990 Weg- pendler	1990 Ohne Angabe	1990 Total	2000 Gleiche Ge- meinde	2000 Weg- pendler	2000 Ohne Angabe	2000 Total
Aedermansdorf	115	113	228	85	130	5	220	79	164	20	263
Aeschi (SO)	109	224	333	103	348	2	453	136	400	16	552
Aetigkofen	27	27	54	34	50	2	86	37	61	9	107
Aetingen	43	62	105	44	95	6	145	39	89	7	135
Balm bei Günsberg	37	27	64	26	69	27	122	26	86	8	120
Balm bei Messen	30	24	54	22	28	2	52	19	31	5	55
Balsthal	1'473	892	2'365	1'384	1'278	25	2'687	1'095	1'545	210	2'850
Bärschwil	124	264	388	97	292	14	403	92	300	41	433
Bättwil	74	145	219	64	243	11	318	102	400	15	517
Beinwil (SO)	117	46	163	92	87	13	192	73	73	7	153
Bellach	739	1'528	2'267	746	2'115	28	2'889	622	1'808	199	2'629
Bettlach	890	1'176	2'066	765	1'595	20	2'380	724	1'756	148	2'628
Biberist	1'695	1'949	3'644	1'427	2'319	61	3'807	1'182	2'439	339	3'960
Bibern (SO)	47	47	94	33	55	2	90	32	78	12	122
Biezwil	82	56	138	42	86	1	129	42	124	14	180
Bolken	34	73	107	35	119	2	156	35	221	16	272
Boningen	61	121	182	59	205	3	267	63	261	22	346
Breitenbach	882	387	1'269	742	739	26	1'507	611	894	149	1'654
Brügglen	22	43	65	25	52	2	79	23	73	6	102
Brunnenenthal	26	38	64	24	52		76	19	69	9	97
Büren (SO)	88	161	249	101	251	15	367	91	325	31	447
Büsserach	258	472	730	234	559	33	826	237	718	30	985
Däniken	478	556	1'034	521	785	3	1'309	430	1'014	88	1'532
Deitingen	369	493	862	381	597	13	991	302	662	91	1'055
Derendingen	883	1'366	2'249	721	1'941	21	2'683	721	2'154	226	3'101
Dornach	1'085	1'253	2'338	870	1'808	78	2'756	823	1'873	250	2'946
Dulliken	743	1'446	2'189	713	1'936	47	2'696	558	1'627	173	2'358
Egerkingen	504	523	1'027	550	875	22	1'447	552	998	49	1'599
Eppenberg-Wöschnau	57	167	224	31	183	2	216	32	144	5	181
Erschwil	117	275	392	109	299	15	423	111	302	36	449
Etziken	123	199	322	120	236	2	358	116	281	24	421
Fehren	49	145	194	28	190	8	226	39	223	16	278
Feldbrunnen-St. Niklaus	71	275	346	40	281	3	324	53	316	25	394
Flumenthal	111	336	447	114	444	18	576	78	478	29	585
Fulenbach	190	292	482	213	461	11	685	216	557	50	823
Gänsbrunnen	33	15	48	28	15	3	46	24	24	3	51
Gempen	93	134	227	107	175	18	300	135	228	29	392
Gerlafingen	1'041	1'222	2'263	803	1'555	32	2'390	569	1'460	214	2'243
Gosswil	40	45	85	29	50	2	81	17	71	9	97
Grenchen	7'178	1'789	8'967	5'910	2'620	129	8'659	4'324	3'008	656	7'988
Gretzenbach	199	597	796	200	908	13	1'121	217	996	58	1'271
Grindel	28	185	213	22	187	6	215	28	201	10	239
Günsberg	178	343	521	169	392	5	566	130	436	37	603
Gunzgen	139	280	419	149	444	11	604	175	600	51	826
Hägendorf	615	988	1'603	611	1'432	31	2'074	627	1'447	155	2'229
Halten	52	241	293	59	312		371	60	364	25	449
Härkingen	139	296	435	128	375	6	509	164	438	44	646
Hauenstein-lfenthal	56	40	96	46	67		113	37	88	13	138

Gemeinde	1980 Gleiche Ge- meinde	1980 Weg- pendler	1980 Total	1990 Gleiche Ge- meinde	1990 Weg- pendler	1990 Ohne Angabe	1990 Total	2000 Gleiche Ge- meinde	2000 Weg- pendler	2000 Ohne Angabe	2000 Total
Heinrichswil-Winistorf	44	116	160	31	152	5	188	54	214	10	278
Herbetswil	144	134	278	97	201	3	301	90	183	13	286
Herswil	28	45	73	15	55	-	70	18	64	4	86
Hessigkofen	59	41	100	44	64	4	112	40	87	6	133
Himmelried	86	169	255	83	326	23	432	76	415	43	534
Hochwald	124	174	298	107	328	27	462	120	405	41	566
Hofstetten-Flüh	259	507	766	212	944	41	1'197	259	1'072	93	1'424
Holderbank (SO)	157	139	296	128	193	10	331	92	195	18	305
Horriwil	70	171	241	88	294	6	388	93	301	20	414
Hubersdorf	37	185	222	35	239	-	274	48	298	20	366
Hüniken	16	21	37	11	26	1	38	14	29	1	44
Kammersrohr	10	14	24	11	10	-	21	7	13	-	20
Kappel (SO)	227	629	856	178	1'023	14	1'215	218	1'092	85	1'395
Kestenholz	201	352	553	226	484	9	719	247	666	14	927
Kienberg	133	80	213	94	104	6	204	82	154	24	260
Kleinlützel	289	265	554	228	316	22	566	215	367	17	599
Kriegstetten	109	194	303	115	392	8	515	126	486	35	647
Küttigkofen	42	53	95	31	69	6	106	31	96	3	130
Kyburg-Buchegg	64	68	132	60	108	2	170	42	123	8	173
Langendorf	400	1'056	1'456	284	1'189	20	1'493	311	1'308	113	1'732
Laupersdorf	225	368	593	212	465	5	682	207	573	51	831
Lohn-Ammannsegg	247	475	722	279	629	11	919	253	901	66	1'220
Lommiswil	113	430	543	125	520	16	661	129	605	47	781
Lostorf	362	744	1'106	421	1'099	32	1'552	433	1'277	139	1'849
Lüsslingen	103	121	224	98	138	3	239	60	154	12	226
Luterbach	373	1'021	1'394	361	1'208	35	1'604	346	1'222	124	1'692
Lüterkofen-Ichertswil	110	169	279	103	223	6	332	92	272	13	377
Lütterswil-Gächliwil	80	59	139	61	75	3	139	60	113	7	180
Matzendorf	220	257	477	208	374	6	588	187	433	13	633
Meltingen	73	192	265	54	226	5	285	41	229	24	294
Messen	190	134	324	177	189	5	371	181	313	37	531
Metzerlen	131	205	336	109	273	19	401	122	293	33	448
Mühledorf (SO)	72	33	105	68	60	1	129	61	101	11	173
Mümliswil-Ramiswil	705	435	1'140	638	604	9	1'251	447	687	119	1'253
Nennigkofen	87	108	195	85	134	2	221	75	161	16	252
Neuendorf	216	351	567	244	486	10	740	287	659	72	1'018
Niederbuchsiten	132	185	317	119	299	7	425	112	348	46	506
Niedererlinsbach	281	631	912	216	794	13	1'023	208	803	60	1'071
Niedergösgen	560	1'242	1'802	480	1'361	9	1'850	449	1'397	115	1'961
Niederwil (SO)	79	92	171	49	137	2	188	41	145	6	192
Nuglar-St. Pantaleon	92	328	420	85	435	24	544	110	558	38	706
Nunningen	398	316	714	347	451	29	827	317	557	84	958
Oberbuchsiten	197	503	700	200	650	10	860	185	748	52	985
Oberdorf (SO)	172	358	530	172	505	8	685	176	623	42	841
Obererlinsbach	55	138	193	62	176	4	242	95	285	13	393
Obergerlafingen	102	342	444	92	408	7	507	106	443	32	581
Obergösgen	211	606	817	194	778	13	985	171	781	85	1'037
Oberramsern	23	22	45	14	22	-	36	22	22	4	48
Oekingen	44	188	232	37	236	-	273	44	292	16	352
Oensingen	851	895	1'746	1'043	1'092	47	2'182	1'020	1'321	168	2'509
Olten	6'223	3'222	9'445	5'258	4'030	140	9'428	3'787	3'813	699	8'299
Rechterswil	134	517	651	128	657	8	793	158	662	51	871

Gemeinde	1980 Gleiche Ge- meinde	1980 Weg- pendler	1980 Total	1990 Gleiche Ge- meinde	1990 Weg- pendler	1990 Ohne Angabe	1990 Total	2000 Gleiche Ge- meinde	2000 Weg- pendler	2000 Ohne Angabe	2000 Total
Rickenbach (SO)	73	213	286	84	391	10	485	81	391	22	494
Riedholz	201	409	610	193	567	4	764	170	594	39	803
Rodersdorf	91	252	343	88	413	14	515	115	504	28	647
Rohr (SO)	25	20	45	32	34	-	66	18	31	4	53
Rüttenen	215	433	648	166	557	10	733	140	571	69	780
Schnottwil	183	151	334	140	227	4	371	133	398	25	556
Schönenwerd	1'515	958	2'473	1'215	1'488	29	2'732	606	1'599	234	2'439
Seewen	162	181	343	128	267	20	415	134	329	38	501
Selzach	725	660	1'385	594	920	15	1'529	438	967	106	1'511
Solothurn	5'624	2'214	7'838	5'201	2'895	210	8'306	3'960	3'241	822	8'023
Starrkirch-Wil	98	390	488	66	462	6	534	72	559	47	678
Steinhof	16	24	40	19	29	1	49	15	48	3	66
Stüsslingen	125	259	384	107	322	3	432	127	393	17	537
Subingen	391	539	930	377	824	12	1'213	342	1'011	88	1'441
Trimbach	939	2'644	3'583	787	2'869	36	3'692	670	2'103	281	3'054
Tscheppach	33	26	59	27	58	-	85	26	78	10	114
Unterramsern	36	31	67	28	44	3	75	33	68	2	103
Walterswil (SO)	89	160	249	83	277	4	364	62	255	18	335
Wangen bei Olten	687	1'302	1'989	533	1'476	45	2'054	593	1'679	135	2'407
Welschenrohr	337	256	593	320	251	6	577	269	255	42	566
Winznau	134	472	606	132	761	14	907	126	724	55	905
Wisen (SO)	51	115	166	45	125	8	178	63	152	16	231
Witterswil	75	339	414	62	482	19	563	97	519	43	659
Wolfwil	328	446	774	302	569	13	884	305	647	68	1'020
Zuchwil	2'109	2'303	4'412	1'880	3'194	80	5'154	1'200	3'126	420	4'746
Zullwil	66	179	245	45	253	8	306	50	238	7	295
Total	51'232	55'452	106'684	45'327	74'341	2'069	121'737	37'927	80'744	9'181	127'852

4.4 Arbeitsplätze und Zupendler der Einwohnergemeinden 1980 – 2000

(alphabetisch sortiert nach Gemeinde)

Gemeinde	1980 Arbeits- plätze	1980 Zu- pendler	1990 Arbeits- plätze	1990 Zu- pendler	2000 Arbeits- plätze	2000 Zu- pendler	Verhältnis Zupendler/ Arbeits- plätze	Veränderung Arbeitsplätze 1980/2000
Aedermannsdorf	162	47	150	65	136	57	41.9	-16.0
Aeschi (SO)	138	29	149	46	197	61	31.0	42.8
Aetigkofen	42	15	48	14	48	11	22.9	14.3
Aetingen	47	4	60	16	67	28	41.8	42.6
Balm bei Günsberg	39	2	30	4	36	10	27.8	-7.7
Balm bei Messen	31	1	22	0	21	2	9.5	-32.3
Balsthal	2'697	1'224	2'713	1'329	2'321	1'226	52.8	-13.9
Bärschwil	145	21	141	44	128	36	28.1	-11.7
Bättwil	169	95	260	196	289	187	64.7	71.0
Beinwil (SO)	124	7	94	2	87	14	16.1	-29.8
Bellach	1'623	884	1'985	1'239	1'916	1'294	67.5	18.1
Bettlach	1'550	660	1'598	833	1'715	991	57.8	10.6
Biberist	3'242	1'547	3'495	2'068	3'133	1'951	62.3	-3.4
Bibern (SO)	57	10	47	14	47	15	31.9	-17.5
Biezwil	93	11	54	12	61	19	31.1	-34.4
Bolken	43	9	55	20	48	13	27.1	11.6
Boningen	95	34	135	76	148	85	57.4	55.8
Breitenbach	2'479	1'597	2'236	1'494	1'917	1'306	68.1	-22.7
Brügglen	27	5	34	9	27	4	14.8	0.0
Brunnenenthal	29	3	30	6	24	5	20.8	-17.2
Büren (SO)	142	54	172	71	146	55	37.7	2.8
Büsserach	461	203	501	267	456	219	48.0	-1.1
Däniken	1'484	1'006	2'028	1'507	1'791	1'361	76.0	20.7
Deitingen	674	305	902	521	824	522	63.3	22.3
Derendingen	1'720	837	1'761	1'040	2'123	1'402	66.0	23.4
Dornach	2'183	1'098	1'923	1'053	1'869	1'046	56.0	-14.4
Dulliken	1'574	831	1'578	865	1'357	799	58.9	-13.8
Egerkingen	1'209	705	1'716	1'166	2'256	1'704	75.5	86.6
Eppenberg-Wöschnau	144	87	148	117	171	139	81.3	18.8
Erschwil	146	29	179	70	249	138	55.4	70.5
Etziken	277	154	358	238	358	242	67.6	29.2
Fehren	70	21	51	23	61	22	36.1	-12.9
Feldbrunnen-St. Niklaus	140	69	109	69	136	83	61.0	-2.9
Flumenthal	173	62	176	62	142	64	45.1	-17.9
Fulenbach	329	139	397	184	429	213	49.7	30.4
Gänsbrunnen	39	6	33	5	29	5	17.2	-25.6
Gempen	129	36	211	104	348	213	61.2	169.8
Gerlafingen	2'060	1'019	1'815	1'012	1'570	1'001	63.8	-23.8
Gosswilwil	40	0	33	4	21	4	19.0	-47.5
Grenchen	10'963	3'785	10'114	4'204	9'186	4'862	52.9	-16.2
Gretzenbach	389	190	526	326	564	347	61.5	45.0
Grindel	33	5	27	5	33	5	15.2	0.0
Günsberg	202	24	220	51	223	93	41.7	10.4
Gunzgen	351	212	428	279	532	357	67.1	51.6
Hägendorf	1'329	714	1'642	1'031	2'081	1'454	69.9	56.6
Halten	58	6	75	16	78	18	23.1	34.5
Härkingen	224	85	470	342	1'387	1'223	88.2	519.2

Gemeinde	1980 Arbeits- plätze	1980 Zu- pendler	1990 Arbeits- plätze	1990 Zu- pendler	2000 Arbeits- plätze	2000 Zu- pendler	Verhältnis Zupendler/ Arbeits- plätze	Veränderung Arbeitsplätze 1980/2000
Hauenstein-Ifenthal	77	21	63	17	57	20	35.1	-26.0
Heinrichswil-Winistorf	70	26	60	29	84	30	35.7	20.0
Herbetswil	262	118	225	128	164	74	45.1	-37.4
Hersiwil	36	8	27	12	31	13	41.9	-13.9
Hessigkofen	70	11	68	24	66	26	39.4	-5.7
Himmelried	98	12	105	22	91	15	16.5	-7.1
Hochwald	149	25	146	39	166	46	27.7	11.4
Hofstetten-Flüh	382	123	383	171	435	176	40.5	13.9
Holderbank (SO)	214	57	217	89	174	82	47.1	-18.7
Horriwil	97	27	151	63	171	78	45.6	76.3
Hubersdorf	57	20	62	27	79	31	39.2	38.6
Hüniken	16	0	11	0	15	1	6.7	-6.3
Kammersrohr	10	0	11	0	7	0	0.0	-30.0
Kappel (SO)	319	92	341	163	381	163	42.8	19.4
Kestenholz	302	101	427	201	575	328	57.0	90.4
Kienberg	146	13	115	21	99	17	17.2	-32.2
Kleinlützel	350	61	315	87	342	127	37.1	-2.3
Kriegstetten	250	141	340	225	399	273	68.4	59.6
Küttigkofen	61	19	61	30	74	43	58.1	21.3
Kyburg-Buchegg	115	51	143	83	142	100	70.4	23.5
Langendorf	916	516	854	570	1'100	789	71.7	20.1
Laupersdorf	283	58	323	111	338	131	38.8	19.4
Lohn-Ammannsegg	472	225	776	497	708	455	64.3	50.0
Lommiswil	135	22	176	51	181	52	28.7	34.1
Lostorf	523	161	659	238	750	317	42.3	43.4
Lüsslingen	235	132	228	130	240	180	75.0	2.1
Luterbach	745	372	914	553	1'063	717	67.5	42.7
Lüterkofen-Ichertswil	141	31	153	50	136	44	32.4	-3.5
Lütterswil-Gächliwil	105	25	112	51	128	68	53.1	21.9
Matzendorf	272	52	292	84	297	110	37.0	9.2
Meltingen	102	29	80	26	65	24	36.9	-36.3
Messen	240	50	268	91	292	111	38.0	21.7
Metzerlen	158	27	188	79	186	64	34.4	17.7
Mühledorf (SO)	124	52	134	66	125	64	51.2	0.8
Mümliswil-Ramiswil	818	113	773	135	595	148	24.9	-27.3
Nennigkofen	133	46	139	54	144	69	47.9	8.3
Neuendorf	720	504	1'155	911	1'686	1'399	83.0	134.2
Niederbuchsiten	495	363	473	354	450	338	75.1	-9.1
Niedererlinsbach	373	92	531	315	527	319	60.5	41.3
Niedergösgen	999	439	1'026	546	948	499	52.6	-5.1
Niederwil (SO)	113	34	99	50	63	22	34.9	-44.2
Nuglar-St. Pantaleon	113	21	110	25	148	38	25.7	31.0
Nunningen	627	229	636	289	598	281	47.0	-4.6
Oberbuchsiten	284	87	367	167	440	255	58.0	54.9
Oberdorf (SO)	273	101	333	161	318	142	44.7	16.5
Obererlinsbach	111	56	188	126	158	63	39.9	42.3
Obergerlafingen	170	68	218	126	257	151	58.8	51.2
Obergösgen	333	122	437	243	388	217	55.9	16.5
Oberramsern	28	5	20	6	30	8	26.7	7.1
Oekingen	50	6	55	18	57	13	22.8	14.0
Oensingen	1'809	958	3'021	1'978	3'519	2'499	71.0	94.5
Olten	15'234	9'011	15'790	10'532	14'428	10'641	73.8	-5.3

Gemeinde	1980 Arbeits- plätze	1980 Zu- pendler	1990 Arbeits- plätze	1990 Zu- pendler	2000 Arbeits- plätze	2000 Zu- pendler	Verhältnis Zupendler/ Arbeits- plätze	Veränderung Arbeitsplätze 1980/2000
Recherswil	208	74	227	99	296	138	46.6	42.3
Rickenbach (SO)	268	195	500	416	609	528	86.7	127.2
Riedholz	741	540	815	622	629	459	73.0	-15.1
Rodersdorf	109	18	114	26	161	46	28.6	47.7
Rohr (SO)	28	3	34	2	21	3	14.3	-25.0
Rüttenen	322	107	226	60	209	69	33.0	-35.1
Schnottwil	220	37	192	52	221	88	39.8	0.5
Schönenwerd	3'552	2'037	3'026	1'811	1'835	1'229	67.0	-48.3
Seewen	196	34	179	51	198	64	32.3	1.0
Selzach	1'203	478	1'533	939	1'274	836	65.6	5.9
Solothurn	15'701	10'077	18'158	12'957	16'463	12'503	75.9	4.9
Starrkirch-Wil	156	58	153	87	158	86	54.4	1.3
Steinhof	18	2	21	2	19	4	21.1	5.6
Stüsslingen	154	29	160	53	178	51	28.7	15.6
Subingen	778	387	958	581	937	595	63.5	20.4
Trimbach	1'832	893	1'941	1'154	1'700	1'030	60.6	-7.2
Tscheppach	37	4	35	8	43	17	39.5	16.2
Unterramsern	42	6	37	9	42	9	21.4	0.0
Walterswil (SO)	110	21	103	20	82	20	24.4	-25.5
Wangen bei Olten	1'947	1'260	1'847	1'314	1'997	1'404	70.3	2.6
Welschenrohr	363	26	422	102	386	117	30.3	6.3
Winznau	320	186	339	207	304	178	58.6	-5.0
Wisen (SO)	56	5	67	22	77	14	18.2	37.5
Witterswil	135	60	160	98	187	90	48.1	38.5
Wolfwil	484	156	596	294	670	365	54.5	38.4
Zuchwil	5'752	3'643	5'728	3'848	4'343	3'143	72.4	-24.5
Zullwil	123	57	106	61	121	71	58.7	-1.6
Total	104'445	53'213	112'405	67'078	107'861	69'934	64.8	3.3